

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungssche Nr. 4941) vierteljährlich 1,80 Mk., für 2 Monate 1,20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Bestellsgeb.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schoenlant.

Inserate werden die 5 gespaltene Zeittzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfg. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 6. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonntage und Feiertage geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6, part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonntage und Feiertage geschlossen. — Telephon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Eine Lektion für die Gegner der Handelsverträge.

I. Leipzig, 4. Mai.

Die Sammlungspolitik hat den Sturm gegen die Tarifverträge, diese Bürgschaft der deutschen Ausfuhrindustrie. Der Meistbegünstigungsvertrag, den am 30. Mai 1865 der Deutsche Zollverein mit dem Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland abgeschlossen hat, ist den Agrariern ein Dorn im Auge. Als er 1897 von England gekündigt wurde, forderten die Hochzöllner, man solle ihn nicht wieder erneuern. Nun da das Provisorium genehmigt ist, möge auf Grund eines kürzlich dem Reichstage unter den nichtamtlichen Drucksachen zugegangenen vertraulichen Gutachtens, das die Handelskammer zu Leipzig über die Folgen der Kündigung des englischen Handelsvertrages dem sächsischen Ministerium des Innern am 22. Dezember 1897 erstattet hat, noch einmal der Sachverhalt kurz dargestellt werden.

Das Ministerium des Innern hatte nach der Kündigung des Vertrages die sächsischen Handelskammern aufgefordert, die für die Verhandlungen zwischen dem deutschen Reich und England wichtigen, den Ausfuhr- und Einfuhrhandel berührende „Verhältnisse in Beratung zu ziehen“ und deren Ergebnis zu berichten.

Der wichtigste Artikel des deutsch-englischen Vertrages von 1865 (Artikel 7) besagt:

Die in den vorstehenden Art. 1—8 getroffenen Bestimmungen finden auch auf die Kolonien und auswärtigen Besitzungen Ihrer Britannischen Majestät Anwendung. In diesen Kolonien und Besitzungen sollen die Erzeugnisse der Staaten des Zollvereins keinen höheren oder anderen Eingangsabgaben unterliegen, als die gleichartigen Erzeugnisse des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland oder irgend eines anderen Landes, und es soll die Ausfuhr aus diesen Kolonien oder Besitzungen nach dem Zollverein keinen höheren oder anderen Abgaben unterworfen werden als die Ausfuhr nach dem Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland.

Dieser Artikel ist es, der England den Anlaß zur Kündigung des Vertrages geboten hat. Bei der Kündigung hat der englische Minister des Auswärtigen erklärt, die Aufnahme dieses Artikels beruhe wohl auf Uebersehen (oversight) oder auf Mangel an genügender Erwägung der davon zu erwartenden Folgen; in allen neueren Verträgen habe England seinen Kolonien die Freiheit der Entschliebung über den Beitritt vorbehalten. Diese Angabe trifft jedoch nicht zu. Wie der um drei Jahre früher abgeschlossene Vertrag

mit Belgien, so schließt auch noch der am 5. Dezember 1876 in Budapest unterzeichnete Vertrag mit Oesterreich-Ungarn die Kolonien und auswärtigen Besitzungen ihrer britischen Majestät ausdrücklich ein. Und selbst noch der am 15. Juni 1883 in Rom unterzeichnete Vertrag mit Italien sollte nach Artikel XIX auf alle Kolonien und auswärtige Besitzungen Anwendung finden, ausgenommen die besonders genannten, denen aber der Beitritt vorbehalten war; soviel aus den uns zugänglichen Quellen zu ersehen ist, haben nur Indien, Kanada, das Kap und Südastralien den Beitritt abgelehnt.

Zugegeben ist dagegen, daß die englischen Unterhändler von der Tragweite, die jener Artikel 7 im Laufe der Jahrzehnte gewinnen sollte, keine Vorstellung gehabt haben mögen.

Das riesenhafte Wachstum der deutschen Industrie seit 1865 hat alle Erwartungen übertroffen.

In den Jahren 1856 bis 1861 hatte die Einfuhr der für die Beurteilung der Industrie eines Landes so wichtigen Baumwolle nur wenig über 1/2 Million Doppelcentner betragen. Im Jahre 1896 ist sie um mehr als das Fünffache, auf 2,8 Millionen Doppelcentner gestiegen. Steinlohlen wurden 1865 26,7 Millionen Tonnen verbraucht; 1895 betrug die Erzeugung 79,2 Millionen Tonnen, die Einfuhr 5,3 Millionen Tonnen und die Ausfuhr 10,5 Millionen Tonnen, was einen Verbrauch von 78,9 Millionen Tonnen, also das Dreifache bedeutet. Ebenso hat sich die Kohlenenergie seit 1864 verdreifacht.

Der Wert des gesamten auswärtigen Handels des Zollvereins, Ein- und Ausfuhr zusammen, wird für 1872 auf 5963 Millionen Mk. berechnet, für 1895 auf 7670 Millionen, ist also in 23 Jahren um 1707 Millionen gestiegen. Auf außereuropäische Herkunft und Bestimmungsländer entfielen im Jahre 1886 nur 588 Millionen oder 10 Prozent, 1895 aber 2250 Millionen oder 28,7 Prozent; der Anteil hat sich in 15 Jahren verdreifacht.

Im Jahre 1896 belief sich die Gesamteinfuhr nach England auf 441,8 Mill. Pfd. Sterl. (1 Pfd. Sterl. = 20 Mk.), die Gesamtausfuhr aus England 296,4 Mill. Pfd. Sterl. Von dieser Gesamtausfuhr kommen auf britische Erzeugnisse 260,1 Mill. Pfd. Sterl., auf koloniale und fremde Erzeugnisse 56,2 Mill. Pfd. Sterl. Der Verkehr mit Deutschland zeigt folgende Zahlen:

Einfuhr nach England 27 858 Mill. Pfd. Sterl.
Ausfuhr aus „ 88 085 „ „

Nach der deutschen Handelsstatistik stellt sich der Anteil Großbritanniens am auswärtigen Specialhandel des Deutschen

Zollvereins, nach Abzug des Edelmetallverkehrs, im Jahre 1895 wie folgt:

Einfuhr aus England 586,4 Mill. Mk. = 18,0 Proz. d. Gesamteinfuhr
Ausfuhr nach „ 675,5 „ „ = 20,8 „ d. Gesamtausfuhr

Für unseren auswärtigen Handel sieht England bei der Einfuhr in zweiter, bei der Ausfuhr aber in erster Reihe; bei der Einfuhr geht ihm Rußland mit 13,5 Proz. voraus, dann folgen die Vereinigten Staaten mit 11,7, Frankreich mit 5,4, Holland mit 3,9, die Schweiz mit 3,3 Prozent. Bei der Ausfuhr kommen die Vereinigten Staaten mit 11,1 zunächst nach England; es folgen: Holland mit 7,3, die Schweiz mit 6,5, Rußland mit 6,2, Frankreich mit 6,0 Proz. unserer Gesamt-Ausfuhr.

Was wir von England beziehen, das sind zum weitaus größten Teile Rohstoffe und Halbfabrikate, demnächst Maschinen. So haben wir, um nur einige der größten Artikel zu nennen, im Jahre 1895 aus England eingeführt: Steinlohlen 89,7 Millionen Doppelcentner, Kohlen 1,8 Mill., Zink rund 48000, Zinn 46000 Doppelcentner; Wolle 226 400, rohe Häute 52400, Felle zur Pelzwerkbereitung, einschließlich der behaarten Schaf- und Ziegenfelle, 16300 Doppelcentner im Werte von 14,6 Mill. Mk.; kohlen-saures und schwefelsaures Ammoniak 236000 Doppelcentner, Anthracen 44000, Palmkerne 278000, Baumwollsamendöl 137000, Leinöl 86000, Talg 82000 Doppelcentner. Es wurden aus England bezogen: Indigo für 5 Mill. Mk., Kautschuk und Gutta-percha für 8 Mill., baumwollene und wollene Garne für 136 Mill., Tüll und Spitzen für 4,5 Mill. Endlich sei noch der Einfuhr von Maschinen im Werte von rund 20 Mill. Mk. gedacht. Das sind lauter Dinge, deren die deutsche Industrie, Landwirtschaft, Schifffahrt bedürfen, um thätig sein zu können, Erzeugnisse, die großenteils, wie gewisse Eisenforten, die langfasrige, glänzende Wolle der englischen Schafe und die daraus hergestellten Garne, die feinsten Nummern baumwollener Webgarne, nirgends so wie in England zu haben sind.

Wir führen nach England weit weniger als früher Zucker und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, abgeben von Zucker, aus, dafür desto mehr Industrieprodukte. Der Zucker, den „wir den Engländern“, sagt das Gutachten, „weit billiger liefern als wir selbst, d. h. die deutschen Verbraucher, ihn bezahlen müssen, ist das Schmerzenskind unserer Steuererhebung“. Die Engländer erhalten 1/5 der Gesamtausfuhr des Zuckers im Werte von 140 Mill. Mk. jährlich. Dann kommen Webwaren (59,6), Strumpf- und Posamentierwaren (38,6), Kleider und Wäsche (69,3), Papier und Pappe (22,9), feine Lederwaren (21,0), Handschuhleder

Seuilleton.

Rheinlandstöchter.

Roman von C. Viebig.

Kalbshorn galt nicht viel bei den Kameraden, eben dieser literarischen Bildung wegen; bei Damen in einem gewissen Alter, die fürs Platonische schwärmten, desto mehr. Er warf mit Citaten um sich, er deklamirte, melobramte, er huldigte in Gelegenheitsgedichten, er verehrte das schöne Geschlecht mit jener, ach längst ausgestorbenen, ritterlichen Minne; er hatte was vom Loggenburger an sich, der aus der Ferne himmelt. Diese Ballade gab er auch, wenn gereizt, am liebsten von sich. Eben räusperte er sich.

„Heiliges Kanonenrohr, jetzt fängt der an zu deklamieren,“ lästerte der kleine Röntheim seinem Intimus Osten zu mit einem fürchtbaren Seitenblick auf den Uitterarischen. „Es wird doch nichts?“

„Allgemeines Entsetzen.“ „Schreien wir ihn tot!“

„Ho — holla — ha — ha —“ die weintrauben Röhren brachten ein ohrenzerreißendes Getöse hervor —

„Ritter, treue Schwesterliebe,“ Klang's dumpf dazwischen —

„Schreit ihn tot!“

„Haha — ho — prost — haha, haha!“ — „Fordert keine andere Liebe —“

„Quak, quak,“ ging's unter dem Tisch, ein ganzer Froschorus fiel ein; beleidigt schwieg der Uitterarische.

Immer heißer die Luft im Saal, während draußen der Novemberwind Schnee an die Scheiben legte. —

„Du, Osten,“ Röntheim stieß den Freund in die Seite, „übermorgen mit nach Köln, was? Die kleine Nina Smetana vom Stalatheater — im übrigen Fingchen Schmitz — erwartet' mich. Deine Freundin, wie heißt sie doch? — Anna, Susanna, Marianna — na, Du weißt schon, die hübsche Schneiderschnecke! Auch zu erlangen. Erst amhantler Hummel, dann Souper bei Bettger, kleine Budengasse — Wunder sehen, wie süßig die kleinen Mädchen sind — was? — famos, haha!“

„Et — —, nicht so laut!“ Der andere fuhr sich mit den gespreizten Fingern durchs Haar und ruinirte seinen Schemel — „famoser Ausblick!“ Er verzog lässlich sein hübsches Gesicht — „Aber Benno, meine Frau — Du weißt doch! Freiherr und doch keinet mehr — a!“ Er zuckte ärgerlich mit den Schultern.

Röntheim lachte laut auf und trällerte dann:

„La donna è mobile — Iala — lieber Sohn, gar nichts zu sagen; was sie nicht weiß, macht sie nicht heiß. Wir fahren, abgemacht, bon!“

Die beiden Freunde vertieften sich angelegentlich in die Details der Bergnügungsreise, plöblich wurde ein Name genannt. Wer ihn zuerst ausgesprochen? Niemand konnte es sagen; nun, er war da, die beiden horchten, Röntheim machte sofort Jagd auf ihn.

„Aha, Kamer, Kamer — sagten Sie nicht Kamer? Gut, daß er jetzt die Mainzger beglückt, fatale Wisagel! Uebrigens — haha — feudaler Späß mit Kamer diesen Sommer — weiter nichts als ausgekniffen — haha!“

„So? Inwiefern? Was ist los?“ Ein Duzend Stimmen stürmte auf Röntheim ein; der war groß im Erzählen von Skandalosa. „Was Skantes, ja?“

„Na und obi!“ Benno von Röntheim schnalzte mit der

Zunge und verdrehte funkelnd die Augen. „Sollten Sie nicht wissen? Unglaubliche Geschichte! Die Dallmer —“

„Läß doch, Benno!“ Osten zupfte ihn verlegen.

„Nicht dreinreden, Osten, still! Erzählen, Röntheim, erzählen Sie los!“

„Na, man sieht, nicht alle der Herrn Mütter, Schwestern, Frauen, Bräute hier — Vialson von Kamer mit Fräulein Dallmer doch stadtbekannt!“

„Oho, kommt der jetzt mit der alten Geschichte — natürlich, wissen wir längst!“

„Aber weiter!“

Der Erzähler lächelte selbstbewußt und strich sich den Magen. —

„Der Röntheim, fester Knabe, was? kriegt alles raus. Habe da in Ehrenbreitstein kleine Wamsjell, bei der ich Monogramme sticken lasse; wohnt bei alter, greulicher Tante, die möbliert vermietet. Kamer da gewohnt. Höre nun — noch nicht lange her — ganz zufällig, daß am späten Abend, sagen wir Nacht vor Abreise, Besuch bei bewußtem Herrn gewesen — wer —? Tableau — Fräulein Nelba Dallmer!“

„Ein allgemeines „Ah!““

„Soll sehr erregte Unterhaltung geführt haben — Vorwürfe — Ansprüche geltend gemacht — Hauptspektakel! Alte natürlich am Schlüsselloch gehorcht. Junge Dame sehr streitbar, dem Galan tüchtig die Meinung gesagt, Kamer in Mauselloch gekrochen, dann Abgang der beleidigten Unschuld — voilà tout!“

„Haha, ist's möglich? Donnerwetter, hätte ich nicht von der Dallmer gedacht, hatte so was von absolut spröder Reinheit,“ meinte einer der Zuhörer.

„Weniger rein wäre angenehmer gewesen,“ warf man dazwischen — „riesige Straybürt!“

„Läuscht,“ lächelte ein Dritter, „so sind sie alle — rein,

und Corduan (14,8), feine Spielwaren (11,1), Holzwaren (13,3), Musikinstrumente (10,8), Glas und Glaswaren (8,8), Porzellan und Steingut (4,9 Millionen). Die Ausfuhr von Wollgarnen, namentlich Kammgarnen, wachst beständig, dazu die Erzeugnisse der heimischen Industrie, literarische und Kunstgegenstände für 20,3 Mill. M.

Unleugbar ist ein Teil der Waren, die wir nach England liefern, für die Ausfuhr nach dessen Kolonien und nach anderen Ländern bestimmt, ebenso wie umgekehrt die Erzeugnisse, die England uns liefert, zum Teil aus überseeischen Gebieten stammen: wir bedienen uns der Vermittlung des englischen Handels. „Um aber dieses Verhältnis in seiner wahren Bedeutung zu erkennen, müssen wir um ein Vierteljahrhundert zurückgehen. Dort dem stattlichen Aufwachsen unserer Handelsflotte, dem engeren Anschluß der Hansestädte, der Begründung und Erweiterung der ostasiatischen Dampferlinien, der Ausbildung unseres Bankwesens haben wir uns in diesem Zeitraum schon zu einem guten Teil von jener Abhängigkeit frei gemacht.“ Um nur ein Beispiel zu erwähnen: die Baumwolle, die unsere Spinnereien verarbeiten, wurde früher zum größten Teil über Liverpool bezogen und nach den Liverpooler Gebräuchen gehandelt; namentlich seit im Jahre 1886 die Bremer Baumwollbörse in enge Beziehungen zu den deutschen Spinnern getreten ist, „hat sich dies in dem Maße geändert, daß von den fast 3 Millionen Doppelcentner Baumwolle, die jetzt jährlich in Deutschland verarbeitet werden, nur noch etwa der hundertste Teil über England eingeführt wird.“

Es ergibt sich, so stellt der Gutachter fest, „mit zweifelloser Gewißheit, daß England, auch ohne seine auswärtigen Besitzungen und seine Kolonien, der größte und vornehmste Markt für die Erzeugnisse der deutschen Industrie ist“.

Politische Uebersicht.

Der Schluß des Reichstages.

Von gut unterrichteter Seite erfährt der Vorwärts, daß der Kaiser den Reichstag mit einer Thronrede schließen wird, in der er sich an die bürgerlichen Parteien wendet und das Zusammenhalten aller bürgerlichen Parteien gegenüber der Umsturzpartei betont wird.

Es soll in der Rede des Kaisers besonders die Mitarbeit lobend hervorgehoben werden, die der Reichstag der Politik der Regierung angedeihen ließ bei der Schaffung einer starken Flotte und zum Schutze Deutschlands nach innen und außen — einer Aufgabe, der sich der Kaiser besonders widmen wolle. Auch das Verdienst des Reichstages um das Zustandekommen des einheitlichen bürgerlichen Rechtes soll betont werden, wodurch der Schlüsselstein in das von dem Großvater errichtete Einheitswerk eingefügt worden sei.

Ferner wird auf die Erneuerung der Handelsverträge, die der nächste Reichstag durchzuführen habe, hingewiesen. Es wird als die Aufgabe der Regierung bezeichnet, die berechtigten Interessen aller produktiven Stände zu pflegen. Besonders soll der Landwirtschaft die Fürsorge der Regierung zugewendet werden.

Ebenso sollen die „berechtigten Wünsche“ der Arbeiter jederzeit wohlwollend geprüft und berücksichtigt werden, dagegen soll der aufreizenden Agitation der Sozialdemokratie, die Staat und Gesellschaft zerstören wolle, ohne besseres an deren Stelle setzen zu können, mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. An die Vertreter aller bürgerlichen Parteien will der Kaiser einen mächtigen Appell richten, ihn in diesem Kampfe gegen „die Mächte des Umsturzes“ zu unterstützen.

In Regierungskreisen mag man sich von einem solchen Appell an die Wähler, der von so hoher Stelle ausgeht, eine vortreffliche Wirkung für die Wahlen versprechen.

Ueberraschend wird er uns jedenfalls, wenn die Mitteilungen des Vorwärts zutreffen, in keiner Weise kommen, weder in seiner Gesamtheit noch in seinen Einzelheiten. Und aufhalten wird er den Siegeslauf der Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen auch nicht.

Wir sehen jedem Kampfe mit froher Zuversicht entgegen.

haha, bis auf einen Punkt — na — „Ein vieltragendes Ahselzeichen war der Schluß.“

„Wird wohl bald von der Bildfläche verschwinden müssen!“ Röntheim zwinkerte verschmüht; er konnte mit dem Effekt seiner Geschichte zufrieden sein, die Nachsitzenden waren Feuer und Flamme, der Name Melba Dallmer ging von Mund zu Mund — unglaublich, unerhört! Man wurde etwas laut.

Osten war die Situation unbehaglich; er schaute vor sich nieder und knetete Brotkrügelchen — mochte nun die Geschichte wirklich passiert sein oder nicht — Röntheim schnitt bekanntlich sehr auf — jetzt war sie publik, Agnes konnte unmöglich mehr mit der Dallmer verkehren. Es würde Thränen geben, aber — er schreckte zusammen.

Unten, vom anderen Ende der langen Tafel, kam eine Stimme her, die Stimme des Hauptmanns Kylander.

„Von wem reden die Herren so eifrig, wenn ich fragen darf? Irre ich nicht, von Fräulein Dallmer?“

„Ja, jawohl — schneidige junge Dame, wenn auch ein bißchen —“ Der eine schnupperte vieltragend in der Luft, die anderen lachten.

„Ich muß doch sehr bitten“ — die lange Gestalt des Hauptmanns reckte sich, er war aufgestanden und stemmte die Hand auf den Tisch, seine Augen funkelten hinter den Gläsern seines Kneifers, als wollten sie die Gesellschaft da oben durchbohren.

„Ich habe schon eine Weile zugehört. Herr von Röntheim, ich glaube Sie bereits einmal gebeten zu haben, unzeitige Scherze über genannte junge Dame zu unterlassen. Was ist's mit Fräulein Dallmer?“

Allgemeines Stimmengewirr die Antwort, dazwischen die kräftigen Töne des kleinen Röntheim — „Nächtlicher

Deutsches Reich.

Parlamentarische Briefe.

Aus dem Reichstage.

B. Berlin, 3. Mai. Die Juristendebatten des Reichstages sind mit Recht gefürchtet. Sie wachsen stets über jedes Maß und Ziel. Unbekümmert um die Geschäftslage des Reichstages häufen die Juristen munter Anträge auf Anträge, obgleich sie wohl selbst genau wissen, daß sie sicher in den Papierkorb wandern werden.

So nahm auch heute die Beratung der Novelle zur Zivilprozessordnung die Gestalt eines Wandwurm an, und ein Ende schien überhaupt nicht abzusehen. Zeitweilig tauchte im Hause schon das Gespinnst einer Abendstimmung auf. Doch ging es diesmal noch gnädig ab. Nach fast sechsstündiger Beratung wurde endlich die Novelle glücklich verabschiedet.

Alle anderen Punkte der Tagesordnung wurden ohne irgend welche wesentliche Debatte erledigt, u. a. auch der Nachtragsetat in zweiter Lesung. Nur der Abg. v. Kardorff wollte noch die Gelegenheit zu einem Ausfall gegen die ihm so verhasste Reichsbank benutzen. Er wurde aber von den Herren Ricker und Hammacher entristet zurückgewiesen.

Aus dem preussischen Landtage.

H. Berlin, 3. Mai. Im Abgeordnetenhaus stand heute der Antrag Gamp (freikouf.) betr. die Revision der zur Ausführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe erlassenen Verordnungen auf der Tagesordnung. Was Herr Gamp mit diesem Antrage will, darüber schenkt er mit sich selbst noch nicht im klaren zu sein; aus der Begründung, in der er sich über alle möglichen Fragen verbreitete, war jedenfalls nichts Bestimmtes zu entnehmen, und selbst seine besten Freunde wurden heute aus dem Bierschwärmer nicht klug. Ja, Herr Schall (konf.) kam sogar auf den Gedanken, daß sein Parteigenosse Gamp plötzlich unter die Sozialdemokraten gegangen sei und deren Geschäfte besorge. Nun, Herr Schall mag sich beruhigen, so infallible Anträge werden die Sozialdemokraten niemals stellen.

Im Laufe der Debatte, in der sich die Redner der Konservativen und des Centrums gegen den Antrag wandten, erklärte der Handelsminister Preysfeld, daß die Regierung an den Bestimmungen über die Sonntagsruhe grundsätzlich festhalte, daß sie aber bereit sei, allzu strenge und den Verhältnissen der Wirklichkeit nicht entsprechende Polizeiverordnungen abzuändern. Infolge dieser Erklärung betrachtete das Haus den Antrag für erledigt.

Im übrigen erledigte das Haus eine größere Anzahl von Petitionen, von denen wir folgende allgemein interessierendere hervorheben, über die sämtlich nach erheblicher Debatte oder ganz ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen wurde: eine Petition von Helene Lange und Marie Mellien um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium und zu den Staatsprüfungen, eine Petition um Anregung gesetzgeberischer Maßnahmen zur Bekämpfung der Unsitlichkeit, eine Petition von Frau Hanna Vieber-Wöhm um Anstellung von Polizeimatrone und weiblichen Polizeiarzten, sowie um Errichtung von Zwangserziehungshäusern, Kinderhorten und Volkstänbergärten, und schließlich eine Petition von Ottilie Baader betr. ungerechtfertigte polizeiliche Verhaftungen in Berlin, sowie die Uebertragung der Ordnung- und Sicherheitspolizei an die Gemeinde und Beteiligung von Frauen bei der Ausübung derselben.

Morgen: Kleinere Vorlagen und Petitionen.

Sinesisches.

Von der Kreuzfahrt.

Am 2. Mai sind endlich die Deutschland und die Kreuzer Kaiserin Augusta und Gefion, von Malu kommend, in Schanghai eingetroffen. Am 4. Mai soll die Reise nach Kiautschou fortgesetzt werden.

* Berlin, 4. Mai Kaiserliche Verordnung über Kiautschou. Dem Reichstage ist folgende kaiserliche Verordnung bezüglich des Kiautschougebietes mitgeteilt worden: „Nachdem durch den am 6. März 1898 zwischen unserer Regierung und der kaiserlich chinesischen Regierung zu Peking geschlossenen Vertrag das in diesem Vertrag näher bezeichnete, an der Kiautschoubuchse belegene Gebiet in deutschen Besitz übergegangen ist, nehmen wir hiermit im Namen des Reiches dieses Gebiet unter unseren kaiserlichen Schutz.“

Aus dem Nachtrag ist also jetzt ein Schutzgebiet geworden. — Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebietes. Die Einfuhr betrug im März in Tonnen zu 1000 Kilogramm

Besuch bei Hauptmann von Ramer — Ansprüche geltend gemacht — große Scene et cetera.“

„Das ist nicht wahr!“ Kylander stieß die Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten.

„Oho —“ Lieutenant von Röntheims lachendes Gesicht zog sich in ernste Falten — „Herr Hauptmann, wie können Sie sich erlauben, mir das ins Gesicht zu sagen?! Mit welchem Recht?“

„Mit dem Recht der Wahrheit. Es giebt Situationen, die Sie mit Ihrer Moral ebensowenig begreifen können, wie die meisten der Herren hier. Ein Mädchen kann einen Schritt übers Hergebrachte thun und doch so rein sein wie — wie —“ Er suchte nach einem Vergleich.

„Quak, quak,“ ging's unter dem Tisch.

„Still, Strehlenhelms — Mund halten!“

„Da höre einer den Hauptmann — Donnerwetter, ist der stramm!“

„Er hat einen sitzen und sucht Kratze!“

Kylander war sehr beliebt, aber heut hatte er ausnahmsweise weniger auf seiner Seite. Was fiel ihm ein, Röntheim zur Rede zu stellen? Der hatte nun mal die lose Schnauze, das war sein Privilegium und höchst amüsant — das hatte der andere doch zu respektieren.

„Seien Sie ruhig, Hauptmann, machen Sie doch der Dallmer wegen keine unbehagliche Stimmung; was geht Sie's denn an?“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Im Verein. Fremder: „Sie haben in Ihrem Dorfe nun auch einen Berg — welchen Zweck verfolgt derselbe?“ — Gebirgler: „Daß's beim Kaufen ordentlich zugeht!“ (Fl. W.)

netto: 8255269 gegen 2928111 im März 1897, daher mehr 327158. Die Gesamteinfuhr im ersten Vierteljahr 1898 betrug 8772019 gegen 7857770 im Vorjahr, daher mehr 914249. Von den 43 Zolltariffnummern zeigen 6 eine verminderte Einfuhr, die übrigen dagegen zum Teil eine starke Steigerung, hauptsächlich Kohlen, Holz, Erden, Erze u. Alle Rohstoffe und halbfertigen Erzeugnisse für die Textilindustrie ergeben größere Einfuhrmengen als 1897.

Die Ausfuhr betrug im März 1898: 2392779 gegen 2255869 im Vorjahr, daher mehr 136910; die Gesamtausfuhr im ersten Vierteljahr 1898 betrug 6889030 gegen 6070568 im Vorjahr, daher mehr 818462. Von den 43 Zolltariffnummern zeigen 12 eine geringere Ausfuhr, während bei den übrigen eine zum Teil ganz beträchtliche Zunahme der Ausfuhr zu bemerken ist. Hauptsächlich sind dies Kohlen, Getreide, Erden, Erze, Eisen und Eisenwaren, Droguerie u. Waren. Erheblich ist der Ausfall bei Material- u. Waren, die nach der starken Zuckerausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Vorjahr und der jetzigen Erschwerung der Zuckerausfuhr um 47035 Tonnen weniger ergaben.

Dem Reichstag ist die Vorlage, betr. die internationalen Sanitätskonventionen, sowie der deutsch-chinesische Vertrag zugegangen.

In einem Aufsatze: Zur internationalen Lage, schreibt die Kölnische Zeitung über die deutsch-englischen und deutsch-russischen Beziehungen:

Auch in den deutsch-englischen Beziehungen ist keine Milderung eingetreten. Die Times erinnert in einem recht überraunigen Leitartikel zutreffend daran, daß Ende Dezember Herr v. Bülow dem englischen Botschafter in Berlin versichert habe, daß die deutsche Regierung nicht beabsichtige, irgend etwas zu thun, was England unangenehm sei; er sei ein Anhänger eines guten Einverständnisses zwischen Deutschland und England, deren Interessen in den meisten Teilen der Welt so vielfach gleiche seien. Herr v. Bülow hat zudem noch jüngst gelegentlich im Reichstag am 27. April betont, daß zwischen Deutschland und England kein Vertragsverhältnis bestehe, daß Deutschland England gegenüber freie Hand habe. Das stimmt durchaus mit seiner früheren Erklärung, daß Deutschland seinen Platz an der Sonne haben und behaupten will. Diese Sachlage ist heute völlig unverändert, sowohl im allgemeinen wie insbesondere auch in Bezug auf Transvaal. Auch mit Rücksicht auf Transvaal hat die deutsche Politik nicht die geringste Schwankung vorgenommen; die Aufrechterhaltung ihrer Selbständigkeit ist ausschließlich Sache der Buren; je mehr sie den Wohlstand ihres Landes heben und fördern, um so leichter wird es ihnen werden; je mehr sie die berechtigten Interessen der dortigen Ansiedler und Gewerbetreibenden vernachlässigen und schädigen, um so mehr bereiten sie den Gegnern der Unabhängigkeit des Landes den Boden zur weiteren Unterwühlung. Die Phantasie, daß England sich demnächst bereit erklären werde, die Herrschaft über die Insel Sansibar an Deutschland abzutreten, wird auf politische Kinder einen überwältigenden Einbruch machen, wir haben keinen Anlaß, sie ernsthaft zu nehmen.

Unseres Erachtens zeichnet sich die deutsche Politik durch eine erfreuliche Klarheit und Durchsichtigkeit aus. Sie hat Rußland nicht den geringsten Anhalt geboten, an der altüberlieferten deutschen Zuverlässigkeit zu zweifeln, sie hindert ein gutes Zusammengehen mit England nirgends, wo die deutschen Interessen ein solches wünschenswert machen; sie hat allerdings aber auch jeden Zweifel darüber beseitigt, daß sie sich nicht zum englischen Vorpan hergeben wird, wo keine entsprechend wichtigen deutschen Interessen mit in Frage kommen. Die deutsche Politik wird eben niemals aus dem Auge lassen, daß ihre wesentlichsten Interessen in Europa liegen und daß es ihre wichtigste Aufgabe ist, für Deutschland in Europa in Ehren den Frieden aufrecht zu erhalten und zu sichern.

Der Abg. Liebermann von Sonnenberg ist in einer Klage der Firma A. Wertheim vom Landgericht I in Berlin (14. Kammer für Handelsachen) verurteilt worden und noch dazu wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz gegen unlauteren Wettbewerb.

Der antisemitische Abgeordnete hatte in einer Volksversammlung, die zum Schutze des Mittelstandes gegen die großen Warenhäuser einberufen war, behauptet: Eine Dame habe einen Teppich für 75 Mk. bei Wertheim gekauft und kurze Zeit darauf, als sie eine andere Dame zu Herzog begleitete, dort den nämlichen Teppich für 55 Mk. gesehen. Als sie den Kauf rückgängig machen wollte, sei ihr das Geld von Wertheim anstandslos zurückgezahlt worden. Liebermann von Sonnenberg hatte in der Volksversammlung hinzugefügt, daß die Rückzahlung des Kaufpreises anerkennenswert sei, wie überhaupt die Firma A. Wertheim hulanterweise alle nicht konvenierenden Käufe zurücknehme. Der Vertreter der Firma Wertheim führte vor Gericht aus, daß hier alle Voraussetzungen des Gesetzes zum Schutz gegen unlauteren Wettbewerb gegeben seien. Der ausgesprochene Zweck der Versammlung sei gewesen, die Konkurrenten der Firma A. Wertheim, insbesondere die dem sogenannten Mittelstande angehörenden Geschäfte, gegen die Konkurrenz der Klägerin zu schützen. Der von Liebermann von Sonnenberg vorgelegte Fall beruhe auf Erfindung. Niemand sei auch nur ein ähnlicher Fall in irgend einem Geschäfte der Firma A. Wertheim vorgekommen. Die Verbreitung derartiger Geschichten sei geeignet, den Geschäftsbetrieb der Klägerin zu schädigen. — Liebermann von Sonnenberg behauptete vor Gericht die Wahrheit der von ihm verbreiteten Erzählung und benannte die Ehefrau des Weinhändlers W. als Käuferin des Teppichs. Die Beweisaufnahme fiel vollständig zu Ungunsten des Abg. Liebermann von Sonnenberg aus. Die Zeugin hatte schon vor der Versammlung erklärt, nicht das geringste von der ganzen Sache zu wissen, auch niemals dem Abg. Liebermann von Sonnenberg eine darauf bezügliche Mitteilung gemacht zu haben, so daß Liebermann von Sonnenberg auf ihre Vernehmung verzichtete.

Das Gericht verurteilte den Abg. Liebermann von Sonnenberg, die Wiederholung der zum Gegenstand der Klage gemachten Behauptung bei einer Strafe von 500 Mk. oder entsprechender Haft für jeden Fall der Zuwiderhandlung zu unterlassen, ferner eine Buße von 1000 Mk. an die Firma A. Wertheim zu zahlen, falls sie diesen Betrag eidlich schätzt, und ordnete die Publikation des Urteils in mehreren Berliner Zeitungen auf Kosten des Verurteilten an.

Eine ähnliche Klage derselben Firma vor dem gleichen Gerichtshofe gegen den Abg. Pastor Iskraut endete mit der Abweisung der Klägerin, weil Iskraut in Abrede stellte, irgend etwas gesagt zu haben, was der Firma nachteilig sei, er habe im Gegenteil betont, daß die Waren der Firma preiswert seien. Da aus den Zeugenaussagen, die sich zum Teil widersprachen, das Gegenteil sich nicht nachweisen ließ, so nahm das Gericht an, daß die Äußerungen des Pastors Iskraut nicht geeignet gewesen seien, den Betrieb der Klägerin zu schädigen, so daß das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb keine Anwendung finden könne.

Zum neuen Zuckersteuergesetz führt die Kölnische Volkszeitung aus, daß die Kontingentierungsvorschriften verhindern, von dem nur noch wenig löhnenden Ribbenbau zum

Weizenbau überzugehen angeführt der hohen Weizenpreise, denn die Rübenzuckerfabriken würden im Kontingent zurückgehen, wenn sie nicht die Ausdehnung ihrer Zuckerverzeugung betrieben.

Ueber das Urteil des Rößliner Schöffengerichts, das neben einem Redakteur wegen Verleumdung der früheren Abgeordnetenhaus-Präsidenten auch den Verleger wegen Fahrlässigkeit bestraft, hat der Justizminister einen ausführlichen Bericht eingefordert.

Wie hochgradig geistesbeschränkte Leute zum Militär dienste herangezogen werden, berichtet sehr gut der Bericht über eine Militärgerichtsverhandlung, den bürgerliche Blätter veröffentlicht haben.

Ein in hohem Grade geistesbeschränkter Soldat, der Gemeine im 6. Schvauburger-Regiment in Bayreuth, Karl Kraus, Bauer in München, machte, als er zum Militär kam, so seltsame Experimente, daß man annahm, er simuliere. (1) Am 19. Oktober vorigen Jahres war er in der Reitschule nicht zu bewegen, ein Pferd zu besteigen.

Ein Mensch von solcher Verfassung sollte doch überhaupt nicht zum Militärdienste herangezogen werden. 2. Mai. Na nu wird's heiter. Am Sonntag nachmittag wurde an Bord des Panzers 1. Klasse die — — Tausch des jüngsten Sohnes des Viceadmirals Thomsen im Beisein der Offiziere, Deck- und Unteroffiziere und eines Teiles der Mannschaft und unter Mitwirkung der Schiffsmusik durch den Marineparrer Rogge vorgenommen.

München, 3. Mai. Der Landtag erledigte heute die Beratung des Justizetat's. Beim Etat für Strafanstalten forderte unser Genosse Segitz einen humaneren Strafvollzug für politische Gefangene.

Die wiederholt an- und abgehaltene Centrumsversammlung hat gestern endlich stattgefunden. Es sprachen Dr. Schäbler, Dr. Blicher und Dr. Orterer über die Frage der Trennung der Bayern vom Reichstagscentrum. In beweglichen Worten betonten sie die Notwendigkeit des Zusammenhaltens und ermahnten, auch fernerhin einig, fest und trenn zum Centrum zu stehen.

Karlsruhe, 3. Mai. Die Erste Kammer hat ihren Bericht über die Wahlrechtsfrage nimmere veröffentlicht. Die „hohen“ und „durchschnittlichen“ Herren wollen natürlich vom direkten Wahlrecht nichts wissen, so lange keine Kantelen, die eine nationalliberale Mehrheit sichern, damit verbunden sind.

Kleine politische Nachrichten. Das Reichsgericht verwarf die Revision, die der Schriftsteller Leon Feilinski, der als verantwortlicher Redakteur der Gazeta Grubiazka zeichnete, gegen eine Verurteilung wegen öffentlicher Verleumdung eingelegt hatte.

Oesterreich - Ungarn. — Sprachendebar.

Wien, 3. Mai. Im Abgeordnetenhause beantwortete Ministerpräsident Graf Thun die Interpellation Funke betreffend die Prager Exzesse vom 24. April. Er erklärt, daß an dem genannten Tage einzelne bedauernde Ausschreitungen, auch gegen Angehörige der deutschen Nationalität, vorgekommen seien, den betreffenden Ausschreitungen habe aber nicht, wie einzelne Blätter behaupten, ursprünglich ein nationales Moment zu Grunde gelegen.

geben lassen. Die vom Statthalter beantragte namhafte Vermehrung der Prager Sicherheitswache beschloß die Regierung eingehend. Abg. Groß beantragt die Eröffnung der Debatte über diese Interpellationsbeantwortung. Der Antrag wird mit 126 gegen 33 Stimmen abgelehnt.

Das Haus geht zur Tagesordnung, Fortsetzung der Debatte über die Sprachenanträge, über. Abg. Keller (Soz.) führt aus, er verurteilt den Nationalitätenstreit. Nebener spricht sich für Einsetzung eines Sprachenausschusses aus, und fordert Gleichberechtigung der Nationen und Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts. Baron Dyvauli (kath. Volksp.) erklärt, die katholische Volkspartei habe ihren Standpunkt geändert und sei für Aufhebung der Sprachenverordnungen. Der Abg. Dr. Bacal (Jungtscheche) sagt, die Jungtschechen ständen unverrückbar auf dem Standpunkt der vollkommenen Gleichheit und Gleichwertigkeit beider Landessprachen im ganzen Königreich Böhmen sowohl im Äußerem als auch im Innerem Dienst.

Freidhofstraße. — Die Ausgleichsverhandlungen.

Budapest, 3. Mai. Ueber die „Unruhen“ in der Gemeinde Voka wird offiziell weiter gemeldet: Einige Hundert Feldarbeiter wollten unter Voraustragen einer roten Fahne Kundgebungen veranstalten. Als der Oberstuhlrichter die Menge aufforderte, sich zu zerstreuen, wurde er mit Steinen beworfen.

Im Abgeordnetenhause erklärt der Ministerpräsident Baron Banffy, er sei nicht in der Lage, den Zeitpunkt anzugeben, an dem die Verhandlungen über die Ausgleichsvorlagen in den Ausschüssen beginnen könnten, weil dabei wichtige Gesichtspunkte in Betracht kämen.

Frankreich.

Aufhebung der Getreidezölle.

Paris, 3. Mai. Der oberste Landwirtschaftsrat hat sich für Aufhebung der Getreidezölle bis zum 1. Juli d. J. ausgesprochen.

Der Ministerrat hat heute beschlossen, die Eingangszölle auf Getreide vom 1. d. M. bis zum 30. Juni einschließlich aufzuheben. Nach Ablauf dieser Zeit werden sieben Franken Eingangszoll für Getreide erhoben.

Belgien.

Der belgisch-britische Handelsvertrag. — Das Sprachengesetz.

Brüssel, 3. Mai. Wie die Blätter melden, sollen die Verhandlungen betreffend den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen England und Belgien beendet sein. Belgien wird in England, den englischen Kolonien und englischen Besitzungen als meistbegünstigter Nation behandelt werden.

Italien. Weitere Brotkrawalle und ihre Verübung. — Ministerkrisis? Rom, 3. Mai. Vor der Präfectur und dem Bürgermeisteramte in Piacenza fanden gestern nachmittag aus Anlaß der Brotkrawalle Ansammlungen statt.

Großbritannien.

Verhandlungen im Unterhaus.

London, 3. Mai. Im Unterhaus fragt Abg. Hedderwic an, ob das Gerücht begründet sei, daß die Regierung eine Abtretung Sanfobars an Deutschland erwäge. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, erwidert, er habe von diesem Gerücht keine Kenntnis; er müsse jedoch gestehen, es sei sehr abern.

Der erste Lord der Admiralsität, Goschen, erklärt, vor einiger Zeit sei seitens Englands das Kriegsschiff Vindex nach Manila gesandt worden, später habe die Immortalität Order erhalten, nach Manila in See zu gehen.

Die Regierung verurteilt schärfstens die Störungen der Ruhe und Ordnung, die traurige Begleiterscheinungen des beiderseitig geschürten Nationalhaßes und nationaler Unduldbarkeit seien, und erwachte sich für verpöblicht, jede Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit und des Eigentums, wie Behinderung der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte hintanzuhalten, und er werde auch der deutschen Bevölkerung Prag den behördlichen Schutz stets an-

seitens aller Seemächte gerichtet. Soweit ihm bekannt, hätte, seitdem er seine Vorschläge unterbreitet, keine Aenderung in den Bauplänen Frankreichs und Deutschlands stattgefunden. Klusland beabsichtige, wie gemeldet, eine außerordentliche Aufwendung; es sei aber ungewiß, welcher Betrag auf das, was man Neubauten nennen könne, verwandt werden solle.

Norwegen.

Der japanisch-norwegische Vertrag.

Christiania, 3. Mai. Im Storting erklärte der liberale Abgeordnete Lindboe, bei der Beratung über den Vertrag mit Japan seien dem Storting von der vorigen Regierung falsche Urkunden vorgelegt worden.

Südamerika.

Grenzkriegigkeiten zwischen Argentinien und Chile.

London, 3. Mai. Wie dem Reuterschen Bureau aus Valparaiso gemeldet wird, wurde dort große Erregung hervorgerufen durch eine Veröffentlichung in dem Journal El Tiempo de Buenos Aires.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Manila übergeben.

Einem Telegramm aus Manila zufolge sind beim Bombardement 300 Häuser zerstört worden. Depeschen aus Hongkong zufolge autorisierte die spanische Regierung den Gouverneur der Philippinen, Manila zu übergeben.

Hungerpreise und Unruhen in Spanien.

Madrid, 3. Mai. Der Ministerrat beschäftigte sich eingehend mit der Lebensmittelversorgung. Die Getreidepreise steigen außerordentlich.

Von der Flottenaktion.

Der Newyork Herald meldet aus Washington: Den Behörden von San Francisco ging im Drahtwege die Weisung zu, zwei der schnellsten Schiffe mit Kohlen zu beladen und sofort an Admiral Dewey abgehen zu lassen.

Der amerikanische Kreuzer Nashville brachte am Freitag den spanischen Dampfer Argonauta, der von Cienfuegos unterwegs war, auf. Die Argonauta hatte etwa 200 spanische Soldaten und Offiziere, sowie viele Waffen und Munition an Bord.

Die Kriegsschiffe Nashville, Marblehead und Eagle kamen am Freitag auf der Höhe von Cienfuegos an und sahen die Argonauta sich nähern.

Amerikanische Rüstungen und Pläne. Newyork, 3. Mai. Nach einer Depesche des Newyork Journal aus Washington wird Mac Kinley Mobilisierung und Konzentrierung aller regulären und freiwilligen Truppen der Weststaaten in San Francisco anordnen, um sie als Occupation-armee für die Philippinen zu verwenden.

Zweihundert Cubaner, die sich in Newyork hatten anwerben lassen, sind in Tampa eingetroffen. Sie werden mit anderen Cubanern, die sich unter Führung von Julio Sanguily zur Zeit hier aufhalten, in ein Kavallerieregiment eingereiht werden.

Die Mitteilung des Admirals Dewey abzuwarten, bevor er sich darüber entscheidet, ob er Truppen nach Manila abgehen lassen soll.

Zweihundert Cubaner, die sich in Newyork hatten anwerben lassen, sind in Tampa eingetroffen. Sie werden mit anderen Cubanern, die sich unter Führung von Julio Sanguily zur Zeit hier aufhalten, in ein Kavallerieregiment eingereiht werden.

Die Mitteilung des Admirals Dewey abzuwarten, bevor er sich darüber entscheidet, ob er Truppen nach Manila abgehen lassen soll.

Zweihundert Cubaner, die sich in Newyork hatten anwerben lassen, sind in Tampa eingetroffen. Sie werden mit anderen Cubanern, die sich unter Führung von Julio Sanguily zur Zeit hier aufhalten, in ein Kavallerieregiment eingereiht werden.

Deutsche als Freiwillige.

Washington, 3. Mai. Der hiesige japanische Gesandte teilte dem Staatsdepartement mit, daß das Dekret betreffs der Neutralität Japans in Tokio veröffentlicht worden sei.

Japans Neutralität.

Washington, 3. Mai. Der hiesige japanische Gesandte teilte dem Staatsdepartement mit, daß das Dekret betreffs der Neutralität Japans in Tokio veröffentlicht worden sei.

Die erste Expedition wird voraussichtlich aus 3000 Mann Infanterie, 1000 Mann Kavallerie und 10 Batterien bestehen.

Die erste Expedition wird voraussichtlich aus 3000 Mann Infanterie, 1000 Mann Kavallerie und 10 Batterien bestehen.

Sozialdemokr. Verein L.-Ostbezirk.

Donnerstag den 5. Mai abends 1/9 Uhr

Ordentliche General-Versammlung im Thüringer Hof zu Volkmarzdorf.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das verfloffene Vereinsjahr und den Stand des Vereins. 2. Bericht des Kassierers und der Revisoren. 3. Antrag Wittenzwei und Genossen: Gründung einer Sängervereinigung. 4. Neubesetzung des Vorstandes und der Revisoren. 5. Abrechnung vom Osterfest. 6. Beschlusfassung über die Abhaltung eines Sommerfestes und event. Wahl eines Festkomitees. 7. Weitere Anträge.

Da die Versammlung über Anträge beschließen wird, die für die Zukunft des Vereins von grundlegender Bedeutung sind, erwarten wir, daß sich alle Mitglieder in dieser Versammlung einfinden. Der Vorstand.

Donnerstag den 5. Mai abends 8 Uhr

Oeffentliche Versammlung im Saale des Pantheons.

Tagesordnung:

Die Politik der herrschenden Parteien und die Sozialdemokratie.

Referent: Reichstagsabgeordn. Fritz Herbert aus Stettin.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand

des Wahlvereins für den 12. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Verein Vorwärts L.-Süd.

Donnerstag den 5. Mai abends 1/9 Uhr

Mitglieder-Versammlung im Saale des Gambrius, Connewitz.

Tagesordnung: 1. Steuerberichtigung und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag: Die Ursachen der Bewegung von 1848. 3. Diskussion. 4. Vereinsangelegenheiten. 5. Frageliste.

Recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wünscht Der Vorstand.

Schuhmacher.

Mittwoch den 4. Mai abends halb 9 Uhr

Oeffentliche Versammlung im Coburger Hof, Windmühlenstr. 11.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Stand des Streiks. 2. Gewerkschaftliches. Die Tarifkommission.

Schlosser!

Sonntag den 8. Mai 1898 vormittags 1/11 Uhr

Oeffentl. Versammlung im Coburger Hof, Windmühlenstraße.

Tagesordnung: 1. Die Antwort der Innung und wie stellen wir uns dazu? 2. Gewerkschaftliches. Die Werkstellenkommission.

Leutzsch, Zum schwarzen Jäger.

Telephon Amt III 5748.

Freitag den 6. Mai Anfang 8 Uhr

Grosser humoristisch. Abend

der beliebten Leipziger Sänger aus dem Krystallpalast. Einen genussreichen Abend versprechend, bittet um zahlreichen Besuch Fr. Ring. Billets im Vorverkauf 80 Pfa.

Freitag den 6. Mai abends 8 Uhr

Oeffentl. Versammlung

aller in Buch- u. Steindruckereien beschäftigten Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen bei Spiess, Seeburgstrasse.

Tagesordnung: 1. Die Stellung der Frau in unserer heutigen bürgerlichen Gesellschaft. Referentin: Frau Lina Vogel. 2. Der Kongress, die neu ausgearbeiteten Statuten und unsere Stellung dazu. 3. Event. Delegiertenwahl. 4. Diskussion.

Die Kollegen und Kolleginnen werden aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vertrauensmann.

Montag den 9. Mai unwiderruflich Abschiedsvorstellung.

Kgl. rumänischer Cirkus César Sidoli.

Alberthalle.

Heute Mittwoch den 4. Mai

2 Grosse Vorstellungen.

Um 4 Uhr zu halben Eintrittspreisen.

Um 8 Uhr abends Benefiz-Vorstellung für Herrn George F. Sidoli.

In beiden Vorstellungen Schloss Arcadia.

Auftreten aller Kunstkräfte.

Morgen Donnerstag den 5. Mai

Novitäten-Vorstellung.

Mehrere sensationelle Debuts.

Felsenkeller

L.-Plagwitz.

Morgen Donnerstag abends 8 Uhr

Konzert der Leipziger Couplet-Sänger aus dem Krystall-Palast.

Entree 30 Pfa., im Vorverkauf an den bekannten Stellen 20 Pfa.

Nach dem Konzert BALL.

Paul Eschbach.

Mk. 180

solides Fahrrad mit Glode u. Laterne. 1 Jahr Garantie. G. Popp Panorama Hochplatz.



E. Holzmänn Königsplatz 4.

E. Holzmänn Königsplatz 4.



Regulator, ruhig, 1 m lang . . . 12 Mk.
Remont.-Uhren mit Goldrand . . . 10 Mk.
Damen-Uhren mit Goldrand . . . 14 Mk.
Goldene Damen-Uhren . . . 18 Mk.
Wand-Uhren mit Wecker . . . 3 Mk.
Nikel-Taschen-Uhren ff. . . 6 Mk.
Abonnenten 10 Prozent Rabatt.
Trauringe, Ringe, Broschen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Reparaturen sofort u. billig.



Grosser Schuhwaren-Ausverkauf

Burger 14/16 Windmühlenstr. 14/16 im Hause zur Flora. [1567] Bitte auf Namen und 14/16 zu achten.

Eugen Dietze

S.-Thonberg, Reichenhauerstr. 33

empfiehlt ersten Classen u. Herren-Hüte Strohhüte Mützen, Kravatt. Cordpantoffeln in großer Auswahl. Spec.: Hochfelne Schüler-Mützen.

Photograph. Atelier Bruno Riedel

Nr. 9 Leipzig Rosenthalg. Nr. 9. Nicht verlaufen!

Von Mk. 4.50 an liefert 12 St. Visit- u. 1 St. Kab.-Bild Vergrößerung, Kreddemanier n. J. Bilde von 10 Mk. an Gruppen-Bild 4 Bild v. 2.4 an, für alles nur allerbeste Ausführung garantiert.

Schuhwaaren Lager

Leipziger Str. 7.

Wilhelm Welsch

Empfehle mein großes Lager aller erdenklichen

Schuhwaaren in nur solider Ausführung zu billigen Preisen. [1941] Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Neuteuch

Stoffabfälle bei Schneidern kauft zu höchstem Preis

R. Ruder, Nordstraße 5.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

kauft man solid und billig bei Eduard Walther, Lindenau, Merseb. Str. 48.

Billige, dauerhafte Möbel verkauft Schade, Lindenau, Marienstr. 28.

Während der Messe auch Sonntags geöffnet!

Möbel auf Abzahlung.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft

Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage.

Anzahlung ein kleiner Teil. - Kunden ohne Anzahlung. - Aufsicht gern gestattet. [2146]

Beamte erhalten auch nach außerhalb Kredit, event. auch ohne Anzahlung.

Wer sich der Kundschaftlichkeit teilhaftig machen will, ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, der wende sich vertrauensvoll an Leipzigs größten Abzahlungs-Bazar von S. Osswald, nur Königsplatz 7. Besonders empfehlenswert für

Möbel auf Abzahlung

Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage.

Brautausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikals, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-Garnituren.

Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen Teppiche und Tischdecken.

Grosses Lager schwarzer Kaschemirs glatt und gemustert.

Anzüge für Herren und Knaben. Mäntel für Damen und Mädchen, Ueberzieher, Hosen und Westen. Jacketts, Umhänge, Blusen.

Lager fertiger Damenkleider.

Manufakturwaren

besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast Bettzeug, Handtücher etc.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Was in Spanien vorgeht.

Madrid, 3. Mai. In dem gestrigen Ministerrat wurde eine Drahtnachricht des Gouverneurs der Philippinen...

Die Deputiertenkammer nahm einstimmig den Ausdruck der ehrenden Anerkennung und Trauer für die bei Cavite...

Der Republikaner Salmeron brachte eine Interpellation, betr. die Ereignisse vor Manila, ein. Nachdem er den Toten von Cavite seine Hochachtung gezollt hatte...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Ministerpräsident Sagasta bedauert, daß nicht alle Spanier geehrt seien. Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Eine Partei sind wir ja schon lange nicht mehr, sondern eine lockere Vereinigung von Leuten, die früher einmal geschlossen aufs Ziel marschierten...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

Die Abbröckelung nach rechts und links erscheint unausbleiblich. Die fräftigen, zielbewußten Parteien, namentlich diejenigen jüngeren Datums...

früh wallfahrte etwa 20000 Personen nach dem Stadtpark im benachbarten Schönebeck. Das Ziel der Wanderung war bis zum letzten Augenblick geheim gehalten worden...

Hannover, 2. Mai. Hier beteiligten sich etwa 40000 Personen an der Feier. Die Genossen Meister und Thielhorn referierten.

Hildesheim, 2. Mai. Die Feier fand zahlreiche Beteiligung. Genosse Schwarz referierte.

Hungarn, 2. Mai. Die gestrige Versammlung der hiesigen sozialdemokratischen Partei wurde wegen einer Aeußerung des Redners Stolpe aus Grünberg über die 'Weisheit Salomos'...

Nachrichten aus dem Auslande. Basel, 2. Mai. In dem Demonstrationszuge nahmen etwa 3000 Personen teil.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Paris, 2. Mai. Die diesjährige Waisfeier hat in Frankreich stark gelitten unter dem Einfluß des Wahlkampfes.

Flugblattverbreiter verhaftet.

Aus Kiel wird dem Vorwärts geschrieben: Am Sonntag früh 7 Uhr wurden in Dänischhagen, zum B. schleswigischen Wahlkreis gehörig, zwei Genossen bei der Flugblattverbreitung vom Gendarmen verhaftet...

Agrarier unter sich!

Die Deutsche Tageszeitung erklärt, daß die Mitteilungen des Hann. Kuriers unrichtig seien, bestritten aber vor allem, daß Herr v. Bloey die ihm in den Mund gelegte Aeußerung über Herrn Dr. Sabn weder in der mitgeteilten noch in irgend einer anderen Form gethan hat.

Die programmatische Erklärung der Regierung.

Die Deutsche Tageszeitung, das Bündlerorgan, wiederholt ihre Mitteilung, daß die Regierung eine programmatische Erklärung zu den Wahlen erlassen werde.

Die Nationalliberalen u. die Koalitionsfreiheit.

Die Magdeburger Zeitung teilt mit, daß in den national-liberalen Wahlaufsatz der Passus über die Koalitionsfreiheit erst nachträglich aufgenommen wurde.

Der Bund der Landwirte u. die Sammelpolitik.

Den Bündlern ist der Raum gewaltig geschwollen. Sie fühlen sich als Herren der Situation, und wenn sie sich an der Sammelpolitik beteiligen, so thun sie es in dem Sinne, daß das Steuer in ihre Hand kommt.

Kandidaturen.

Im Wahlkreise Passau wurde der Oekonom und Gastwirt Habereder-Eitling bei Passau als Reichstagskandidat des bayerischen Bauernbundes gegen den bisherigen Abgeordneten Domvitor Dr. Richter-Passau (Centrum) aufgestellt.

Unser Festtag.

Waisfeier in Sachsen und den Nachbargebieten.

Rötha, 2. Mai. Die Waisfeier verlief hier unter guter Beteiligung. Genosse S. Frenzel-Leipzig hielt die Festrede.

Burg, 2. Mai. Die Waisfeier verlief glänzend unter Teilnahme von etwa 5-600 Personen.

Burgstädt, 2. Mai. Die Parteigenossen im Amtsgerichtsbezirk Burgstädt veranstalteten gemeinsam mit den Wittgenborfer Genossen am Nachmittag einen Ausflug nach dem nahen Hartmannsdorf.

Hohenstein-Ernstthal, 2. Mai. Vormittags sprach in überfüllter Saale auf der Bege Reichstagsabgeordneter Schippel. Nachmittags war großes Gesangsconcert.

Hohenstein-Ernstthal, 2. Mai. Bei herrlichem Wetter sprach im Garten des Grünthals Abg. Schippel. Eine Anzahl vier Fahnen wurde von der Polizei heruntergeholt.

Chemnitz, 2. Mai. Die Waisfeier ist großartig verlaufen. Schon die Versammlung am Sonnabend war überfüllt.

Nachrichten aus dem Reiche.

Magdeburg, 2. Mai. Die Waisfeier wurde eingeleitet durch vier gut besuchte Volksversammlungen, in denen die Genossen Bartels, Fabian, Gärtner und Müller sprachen.

Zur Reichstagswahlbewegung.

Das Urteil eines Nationalliberalen über seine Partei.

In der Wiltener Zeitung urteilt der Redakteur Wilhelm Hoppstädter, der 1893 in Ultena-Ferlorn nationalliberaler Reichstagskandidat war, über die nationalliberale Partei und ihre Wahlausichten sehr pessimistisch.

der Reform ausschließen. (Rebner hat einen diesbezüglichen Antrag gestellt.) Er würde noch viel weiter gehen und z. B. den Seminaristen Taschengeld aus Staatsmitteln, wie man es anderwärts schon habe, bewilligen.

Abg. Goldstein weist auf die völlige Verwirrung im Lager der Ordnungsparteien hin. Die Sozialdemokraten könnten ja den nachdenkenden Dritten spielen, wenn die Sache nicht gar so ernst wäre. Die Opposition der Nationalliberalen sei aber auch nicht weit her. Er und seine Freunde seien in erster Linie für die Vorlage der Regierung. Wir wären gern noch weiter gegangen und hätten das Minimalgehalt auf 1400 M. gesetzt und vom 21. Jahre an gewährt. Schon vor 6 Jahren habe seine Partei in der Kammer diesen Standpunkt vertreten. Besser wäre es schon gewesen, wenn der Staat die Alterszulagen ganz direkt und nicht in Form von Beihilfen übernehme. Die angebliche Wahrung der Autonomie der Gemeinden sei nicht weit her; sie laufe ja in der Hauptsache im allgemeinen auf eine Autonomie der Ausschüsse hinaus. Rebner erörtert dann die Deckungsfrage und macht den Mehrheitspartei den Vorwurf, daß sie sich um diese Frage nicht gekümmert. Er hoffe aber doch noch, daß die Regierung einen Ausweg vermeiden könne. Der Antrag Georgi sei Pflichtwerk und bedeute nur eine Verschiebung der Sache. Wenn die Regierung nun das Geld brauche, so bleibe nichts weiter übrig, als die Marieroute Rehners zu befolgen — entweder Erhöhung der Progression der Einkommensteuer oder Zuschläge auf die großen Einkommen. Wir wollen den allgemeinen Steuerzuschlag nicht, damit nicht etwa das arbeitende Volk für die Unklarheit der „Ordnungs“partei lächerlich gemacht werde, wenn man endlich die alte sozialistische Forderung, Uebernahme aller Schullasten auf den Staat, erfüllt.

Die Abg. Juste und Horst treten für die Mehrheit der Deputation ein. Abg. Georgi verwahrt sich dagegen, die Sache verschleppen zu wollen. Sein Antrag sei mißverstanden worden. Die Kampfesweise des Abg. Hänel bedauere er. Die Verantwortung für die herrschende Situation falle auf die Konservativen zurück, die die Vermögenssteuer ablehnten. Die Zulagenkasse, die er wünsche, solle nur ein vorläufiges Hülfsmittel sein. Geheimrat Dr. Diller erklärte namens der Regierung, daß diese, wenn sie Zuschläge zur Einkommensteuer erheben müsse, dies dann nur in dem gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen thun könne. Minister v. Seydewitz weist in Bezug auf die Stellung der Regierung auf die Motive zur Vorlage und frühere Ausführungen hin. Er verteidigt ferner den vielumstrittenen § 7. Es sei sehr schmerzhaft, wenn von schreiender Ungerechtigkeit gesprochen werde, aber von einem Gegensatz zwischen Stadt und Land. Unter den 29 betroffenen Gemeinden befänden sich auch drei ländliche Gemeinden. Durch das Gesetz solle eben erreicht werden, daß die Gehälter, die auf dem Lande gezahlt werden, mehr sich den in der Stadt gezahlten nähern. Die gewährten Alterszulagen sollten allerdings in erster Linie eine Entlastung für die kleinen Gemeinden sein. Wenn man auf die Einkommensteuerverhältnisse der großen Städte resp. die hohen Zahlen hinwiese, so beweiße das ja gerade die günstige Lage. Eigentlich befänden dann die großen Städte die Beihilfen, ohne daß ein Bedürfnis vorhanden sei. Wenn man auf dem Lande die Lehrer werde besser bezahlen können, dann würde man dort auch eher tüchtige Kräfte erhalten. Auch das würde ausgleichend wirken. Der § 7 würde die Entwicklung der einfachen Volksschule fördern.

Abg. Gontard sucht durch eine von der Hauptbuchhalterei des Rates zu Leipzig für dortige Verhältnisse aufgestellte Berechnung zu beweisen, daß die großen Städte schlecht wegkommen würden.

Abg. Leupold, Bürgermeister von Dresden, ist auch nach wie vor gegen den § 7. Die Deputation habe anscheinend keinen Ausweg gefunden. Er würde aber doch für das ganze Gesetz stimmen, da das allgemeine Staatsinteresse höher stehe, als wie das von 29 Gemeinden.

Abg. Räder bemängelt, daß die Minderheit wohl kritisiert, aber keine anderen positiven Vorschläge gemacht habe. Außerdem sprachen noch einige andere Abgeordnete für und gegen. Der Streitige § 7 wurde in namentlicher Abstimmung mit 60 gegen 12 Stimmen, die anderen Paragraphen einstimmig und das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Abg. Georgi, Gontard, Keilner und Uhlitz-Ehemnitz angenommen.

Weiter wurde der Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes über den Urkundenstempel ohne wesentliche Debatte auf Vorschlag des Abg. Goldstein in bloß einstimmig angenommen.

Zu dem noch zur Beratung stehenden Gesetzentwurf über die Erbschafts- und Schenkungssteuer vertrat der Abg. Grünberg (Soz.) nochmals kurz den Standpunkt seiner Fraktion. Der Entwurf wurde darauf mit den von der Deputation vorgeschlagenen Änderungen einstimmig angenommen.

Damit war die Tagesordnung nach ziemlich fünfstündiger Sitzung erledigt. Morgen stehen wieder fünf, zum Teil wichtige Punkte auf der Tagesordnung.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Die Erbschaftsteuer hat in der Finanzdeputation der Zweiten Kammer eine ganz andere Gestalt angenommen gegenüber der Regierungsvorlage. Die Regierung schätzte das Erträgnis ihrer Vorlage auf 2.500.000 Mark, das Erträgnis der von der Kommission abgeänderten Vorlage wird nun eine jährliche Mehreinnahme von 1.200.000 M. ergeben. Die Kommission hat die von der Regierung geplante Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Anfälle an Admündlinge, Eltern und Ehegatten abgelehnt. In dem Kommissionsbericht heißt es: „Wenn auch von verschiedenen Mitgliedern der Deputation anerkannt worden ist, daß die Erbschaftsteuer sich lediglich darstellt als eine Vermögenssteuer, die nicht zu regelmäßigen Terminen, sondern lediglich bei dem Todesfall eines Steuerpflichtigen zur Erhebung gelangt, und wenn auch vielfach zugestanden wird, daß dieser letztere Zeitpunkt an sich nicht ungeeignet erscheint, eine Abgabe von dem Vermögen zu Gunsten des Staates zu verlangen, so ist doch gegen die Erbschaftsteuer, soweit sie Anfälle an Admündlinge, Eltern und Ehegatten betrifft, schon bei der Vorberatung des Dekrets in der Kammer, wie auch später so allgemeiner Widerspruch erhoben worden, daß die Annahme der Vorlage bezüglich der eben bezeichneten Erbansfälle als absolut aussichtslos gelten muß. Die Deputation hat daher darauf verzichtet, diejenigen Bestimmungen aufzunehmen, welche sich auf die eben bezeichneten Erbansfälle beziehen.“

Den Bestehenden ist jede Steuer zuwider, die den Geldsack etwas schärfer heranzieht. Und doch haben sie immer die Phrase im Munde, daß die „schwächeren Schichten“ geschützt werden sollen. Die Ablehnung der Besteuerung von Erbansfällen an direkte Nachkommen, Eltern und Ehegatten ist aber auch deshalb zu bedauern, weil gerade die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die nächsten Erben die Möglichkeit gegeben hätte, mehr als bisher eine Kontrolle über die Höhe der hinterlassenen Vermögen und darüber zu üben, ob diese Vermögen ordnungsgemäß versteuert waren. Diese Erbschaftsteuer würde viele Steuerdefraudationen ans Licht gebracht haben.

Die Regierung hat mit dieser Abänderung ihr Einverständnis erklärt.

Wit der Erbschaftsteuer auf die oben bezeichneten Erbansfälle zog die Regierung aber auch diejenigen Bestimmungen des Gesetzes zurück, die in dem zweiten Abschnitt die Schenkungssteuer behandelten, weil nach ihrer Anschauung nach der Auscheidung der Erbschaftsteuer bei Anfällen an Eltern, Admündlinge und

Ehegatten eine besondere Veranlassung, die Schenkungssteuer gemeinsam mit der Erbschaftsteuer zu behandeln, nicht mehr vorliege. Es sollen vielmehr diejenigen Bestimmungen wieder Platz greifen, die bisher in dem Gesetz über den Urkundenstempel hierfür maßgebend waren.

Dresden, 3. Mai. Am Sonntag fand hier die Generalversammlung des Landesvereins der freisinnigen Volkspartei für das Königreich Sachsen statt. Nach Erstattung des Jahresberichts und Wahl des Vorstandes fand eine Aussprache über das Verhalten der Partei bei den bevorstehenden Reichstagswahlen statt. Es wurde beschlossen, daß die Partei von einer selbständigen Wahlarbeit in Sachsen absehen solle. Zu diesem für die ganze Partei in Sachsen charakteristischen Beschluß hat wahrscheinlich der Unfall einer am Abend vorher abgehaltenen Wahlversammlung wesentlich beigetragen. Als die Versammlung beginnen sollte, waren 6 Personen anwesend. Im weiteren Verlaufe sammelte sich noch eine Anzahl Neugieriger aus allen Parteien an, so daß die angefangenen Vorträge gehalten werden konnten.

Der hiesige Baumunternehmer Schlegel wurde vom Landgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er die den bei ihm beschäftigten Arbeitern vom Lohn abgezogenen Beiträge zur hiesigen Ortskrankenkasse nicht an diese abgeführt, sondern in seinem Nutzen verwendet hatte. Er hatte auf diese Art 271 M. nach und nach unterschlagen. Der Mann ist ein guter Patriot! Das Beweismaterial gegen den seit Februar 1897 gefangen gehaltenen Bankier Wietke hat solchen Umfang angenommen, daß Mitte Juni eine außerordentliche Sitzung des Schwurgerichts stattfinden muß. Wie man hört, werden sich die Verhandlungen über zwei Monate hinziehen.

Zittau, 2. Mai. Von einem Militärarztbericht die Zittauer Morgenzeitung. Mehrere Soldaten der 6. Compagnie des hiesigen Infanterie-Regiments verübten am Sonntag abend auf der Obergasse allerlei groben Unrug. Die Soldaten hoben unter großem Lärm Gartenschläuche aus und brachen Säue um. Die Soldaten haben ohne jede Veranlassung den zum Grundstück des Gartenbesizers Herrn Rautscher gehörigen Bretterzaun demoliert und zum großen Teil umgeworfen. Von fast sämtlichen Häusern der Obergasse haben sie in ihrem Uebermut die Gartenschläuche aus und warfen sie mitten auf die Straße. Durch den Skandal wurde eine Anzahl Anwohner auf das Treiben aufmerksam, sie eilten herbei und verlangten, daß die Soldaten ihre Namen angeben sollten. Nun zogen die Soldaten ihre Seitengewehre und drangen auf die Zivilisten ein. Infolgedessen entstand eine Palaver, die leicht sehr böse Folgen hätte haben können, wenn die Zivilisten nicht die Ruhe möglichst gewahrt und sich vor einem scharfen Angriff geschützt hätten. Endlich zogen auch die Soldaten von dannen. Der geschädigte Grundstückbesitzer verfolgte sie bis in die Kaserne, wofelbst von dem Wachhabenden die Namen festgesetzt wurden. Gleichzeitig wurde eine schriftliche Anzeige an das Regimentskommando gerichtet.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Der Staatssekretär des Reichsanlates des Innern hat aus dem Fonds für Aufwendungen für Einrichtungen und Veranstaltungen, die allgemeinen Interessen des deutschen Handels und Gewerbes dienen, der deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie in Freiberg auch auf das Jahr 1898/99 eine Unterstützung von 2000 M. gewährt. Der Bau der Anstalt ist soweit gefördert, daß Anfang Juli die Unterrichts- tur für die Offiziere der Bekleidungsämter über Germetzhofen, Herstellungarten des Leders zc. werden beginnen können. — In Chemnitz hat sich wieder ein Nationalliberaler Verein gebildet. — Der des Lustmordes an der Bertha Reinbel verhängte Stuhl- bauer Beuchel wurde Montag abend durch zwei Transporteure von Rochlitz nach dem Untersuchungsgefängnis Chemnitz überführt. Auf den Stationen hatten sich große Menschenmengen angeammelt. Beuchel hatte bereits heute nachmittag ein mehrstündiges Verhör vor dem Staatsanwalt zu bestehen.

Eisleben, 3. Mai. Geh. Oberbergat Leuschner, der langjährige Direktor der Mansfelder Kupferhieser hiesigen Gewerkschaft, ist heute im Alter von 72 Jahren gestorben. „König“ Leuschner war wie sein Fraktionsgenosse „König“ Stumm von Sarrabien gegenüber den 17.000 Arbeitern der Mansfelder Bergbauunternehmens, übrigens des größten in Deutschland, der rücksichtslosste Unternehmer, der keine andere als seine eigene politische Meinung aufkommen ließ. Die Arbeiter erlitten bei harter Fron nur spärlichen Lohn, und die vielgerühmte Leuschnersche Humanität hatte ihren Grund in den materiellsten Thatsachen. Als vor einigen Jahren einige Schächte eröffneten, weil überall die Grundwasser durchdrungen, rühmte man, daß Leuschner keine Arbeiter entlassen habe. Aber man muß sich nur vergegenwärtigen, daß sich um die Gewerkschaft das ganze wirtschaftliche Leben in Mansfeld dreht. Die 17.000 Arbeiter des Werkes mit ihren 43.000 Angehörigen bilden den Hauptbestandteil der Bevölkerung. Industrie ist ja nicht im Kreise nicht vertreten. Die Gewerkschaft drückt deshalb allen Verhältnissen im Kreise ihren Stempel auf. Die Wasserbrüche vor einigen Jahren, die die Auspumpung des großen Oebörlinger Sees notwendig machten, gefährdeten und gefährden heute noch die Stadt Eisleben. Aber Bergat Leuschner beschränkt hartnäckig den Zusammenhang der Erdbewegungen mit dem Bergbau der Gewerkschaft. Erst im letzten Jahre, als durch abgegebene Gutachten die Schuld der Gewerkschaft unabweislich festgestellt worden war und deshalb die von Hausbesitzern angelegten Prozesse für die Gewerkschaft aussichtslos geworden waren, ließ sich Herr Leuschner herbei, die Angelegenheit im Einigungsverfahren zu befeitigen, natürlich nur aus Humanität, denn anerkannt hat Leuschner nie, daß die Senkungen in Eisleben eine Folge des Bergbaues sind.

Leuschner wurde für Mansfeld im Jahre 1879 ins preussische Abgeordnetenhaus und 1887 in den Reichstag gewählt, dem er seitdem ununterbrochen als Mitglied angehört. Als Parlamentarier ist er namentlich hervorgetreten als Währungspolitiker, seine Stellung als Anhänger der Doppelwährung aber erklärt sich aus dem Umstande, daß die Silberausbeute der Mansfelder Werke im Werte aus ganz natürlichen Gründen zurückgegangen ist. Die Doppelwährung, der Zwangskurs des Silbers soll die Verluste des Wertes in der Silberproduktion wieder heben. Für die bevorstehenden Wahlen hatte Leuschner eine Wiederannahme der Kandidatur abgelehnt. Als sein Nachfolger im gesicherten freikandidativen Besiz des Kreises war bereits der bekannte Silberbold Dr. Arndt ernannt. Von sozialdemokratischer Agitation hat im Königreich Leuschner nie groß die Rede sein können, und so war und blieb denn die große Masse der Bergleute unaufgeklärt. Man denke nur an den Eislebener Aufbruchprozess, in dem eine Anzahl gegen Sozialdemokraten aufgehetzte fanatische Bergleute und ein Polizeistützpunkt verurteilt wurden, weil sie in eine sozialdemokratische Versammlung mit Knütteln eingedrungen und auf die sozialdemokratischen

Versammlungsbesucher eingeknaut und Tische und Stühle demolirt hatten. Solche Zustände hat das Regiment Leuschner gezeitigt. Bekannt ist übrigens, daß Roheits- und Verleumdungs- verbrechen im Mansfelder Kreise außerordentlich zahlreich sind und keine Schwurgerichtsperiode vor dem hiesigen Landgerichte vergeht, in der nicht eine Anzahl Angeklagte aus dem Mansfelder Kreise stammen.

Eisleben, 3. Mai. Am vorigen Sonnabend hat abermals eine Erdererschütterung stattgefunden und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr. Am Tage zuvor abends 9 Uhr stürzte in der Vorderen Siebenhölze 25 der Deckenputz herab. Der Bergmann Nick lag bereits im Bette und wurde dabei verschüttet. Die Hausbewohner mußten ihn aus den Trümmern hervorziehen. Er kam jedoch mit unbedeutenden Verletzungen davon. Die Frau und die Kinder waren glücklicherweise noch nicht zu Bett gegangen, sonst hätte leicht ein größeres Unglück passieren können. Der Einsturz war so rapid, daß durch die Ralkstücke das Bett zusammenbrach. Was nach unserem Einblicken durch den Vergbau noch alles bevorsteht?

Schwarza, 3. Mai. Im benachbarten Rühdorf ermordete der Landwirt Schneider seine Frau und seine Schwiegermutter. Man fand die Frau tot in einer Blutlache liegend und die Schwiegermutter erstickt in einem Bette. Auf den Tisch lag der Mörder, der seitdem verschwand ist, mit Kreuze geschrieben, er habe hier zwei Leichen gemacht, die dritte, ihn selbst, werde man im Walde finden. Das Motiv der Unthat ist nicht bekannt.

Soziale Rundschau.

Ein Streik der Ziegelarbeiter ist in Eilenburg ausgebrochen. Die Arbeiter hatten eine Lohnforderung gestellt — 8 Pfennige mehr pro Tausend — die aber die Ziegelbesitzer nicht bewilligten, trotzdem die Preise der Steine um 7 bis 8 Mark pro Tausend in die Höhe gegangen sind und noch fortwährend steigen.

In eine Lohnbewegung einzutreten, haben in Reichensbach die Steinarbeiter beschlossen. Die Forderungen bestehen in 10stündiger Arbeitszeit anstatt der bisherigen 11stündigen und Erhöhung des Lohnes von 42 auf 50 Pfg. die Stunde.

In 7 Ziegelleien Zwenkau legten am Montag fast sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder. Ein letzter Versuch, mit den Besitzern zu unterhandeln, war vergeblich. Die Stimmung der Ausständigen ist sehr siegesbewußt, da Zeit und Witterung ihnen günstig ist. Von den 68 Ausständigen sind 58 verheiratet, die insgesamt 72 Kinder zu ernähren haben. 50 Mann waren vor Eintritt in den Streik organisirt. Alle Briefe und Sendungen sind zu richten an Robert Wötcher, Zwenkau, Leipziger Str. 176. Das Streikbureau befindet sich im Gasthof zum goldenen Adler.

Magdeburg, 2. Mai. Die Bauarbeiter sind am 30. April ausgeheert worden. Der Zimmererstreik ist nun in eine allgemeine Bauarbeiterausperrung umgewandelt worden. Die Situation ist günstig. Zugang ist zu vermeiden.

München, 2. Mai. (Zum Schreinerstreik.) Die von bürgerlichen Blättern, wohl nicht ohne bestimmte Absicht, verbreitete Nachricht von der Beendigung des hiesigen Schreinerstreiks ist durchaus unzutreffend. Der Schreinerstreik ist nicht weniger als beendet, er hat vielmehr jetzt eine weit schärfere Form angenommen. Der neugegründete Verband der Arbeitgeber des Baugewerbes für München und Umgebung hat nämlich eine öffentliche Bekanntmachung dahin erlassen, daß seine Mitglieder beschließen haben, im gesamten Baugewerbe an der zehnständigen Arbeitszeit festzuhalten und diesen Beschluß nötigenfalls mit den äußersten Mitteln durchzuführen. Den ausständigen Schreinergehilfen wird seitens der Unternehmer „gestattet“, die Arbeit am 4. Mai bedingungslos wieder aufzunehmen.

Auf diese Kundgebung antwortete gestern die Gehilfenschaft damit, daß sie in einer Riesenerversammlung im Münchener Rindstall der das prophethaft Anstimmende einstimmig ablehnte und den Generalstreik im Schreinergewerbe proklamierte. Gleichig wurde auf Vorschlag der Lohnkommission beschlossen, die Forderung des neunstundentages auf eine 9 1/2 stündige Arbeitszeit zu reduzieren. Infolge dieses Beschlusses haben sich heute weitere 1000 Schreiner dem Auslande angeschlossen.

Bis jetzt haben ca. 70 Meister bewilligt, bei denen fortgearbeitet wird.

Die neue Wendung, die der Streik genommen, ist für die gesamte deutsche Arbeiterschaft insofern von Interesse, als der neugegründete Verband der Arbeitgeber des Baugewerbes für München und Umgebung zur Bekämpfung „unberechtigter“ Forderungen der Arbeitgeber sich, wie die Münchener Post mitzuteilen in der Lage ist, in seinen Statuten die Aufgabe gestellt hat, seine „Thätigkeit“ nicht etwa nur auf München und Umgebung zu beschränken, sondern sie auch durch ganz Bayern zu erstrecken und eventuell Anschluß an ähnliche anderswo befindliche Vereinigungen zu suchen.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Leipzig, 2. Mai.

Die kriegerische Stimmung im Vorstande des Verbandes deutscher Kriegsveteranen. Seit Sommer 1897 herrscht unter den einzelnen Mitgliedern des bezeichneten Vorstandes eine freilich keine, die zum großen Teil durch das selbst herrschende Auftreten des ersten Vorsitzenden, Versicherungsdirektors Lange, entstanden und außer auf der Generalversammlung des Verbandes auch in einer Civil- und mehreren Privatlagen zum Ausdruck gekommen ist. Einige Vorstandsmitglieder haben sich um den Vorsitzenden gekarrt und ihn veranlaßt, gegen die Opponenten Klage zu führen. Unter anderem klagte Lange gegen den Vorsteher des Postamtes IV, Augustin Wierich, und zwar beschuldigte er ihn, am 10. August 1897 vor einer Vorstandsagung gesagt zu haben, der Rassenabschluß stimme nicht; er sei absichtlich falsch gemacht, weil die Klasse nicht stimme; der Abschluß enthalte fingierte Posten. Dann soll W. sich in der Restauration von Sch. geküßert haben, d. sei schon mehrfach mit Gefängnis bestraft, d. müsse fort, müsse herunter, denn die Klasse stimme nicht. Zu dem Fabrikanten G. soll W. gelegentlich bei dem Vorstandes der Veteranen in Köln gesagt haben, d. huldige sozialdemokratischen Tendenzen und endlich zu demselben Herrn, wenn alle Vorstandsmitglieder Ehrenmänner wären, dann möchte es gehen.

Herr Wierich bestritt entschieden, d. beleidigt oder jene Aeußerungen gebraucht zu haben. Als Beifügter im Verbandsvorstand habe er lediglich darauf hingewiesen, daß die Bilanz des Vorstandes unrichtige Posten aufweise. So seien für Unterstützungen 6900 M. gebucht und doch nur 2900 M. ausgegeben worden. Dann sei in der Bilanz eine Kautions von 1000 M. des Verwalters als eingezahlt verzeichnet, während die Kautions sich ruhig in den Händen des Verwalters befand, und er die 1000 M.

dem Vorstande nur gezeigt hatte. Der Kassierer Schubert habe sich geweigert, diese Bilanz mit zu unterschreiben, und deshalb sei er seines Amtes enthoben worden. Sch.s Sache habe er vertreten, weil Sch. statt an die Generalversammlung des Verbandes, an ihn einen die Sache betreffenden Brief gerichtet habe. Er habe nicht gesagt, daß U. sozialdemokratische Tendenzen verfolge und bestrebt sei, den Verband in das sozialdemokratische Lager überzuführen, sondern er habe nur erklärt, daß die Kriegervereine den Veteranenverband immer als sozialdemokratisch bezeichnen und es deshalb taktisch falsch von U. war, mit einem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten über die vom Veteranenverband an den Reichstag geseandte Petition zu verhandeln. Bezüglich der Ehrenmänner habe er bemerkt, daß die Offiziere es ablehnen, an den Veranstaltungen des Veteranenverbandes teilzunehmen, weil bekannt sei, daß Lange 1883 in Halle das Eisene Kreuz zweiter Klasse ohne Berechtigung getragen habe.

Die Beweisaufnahme ließ Lange sehr im Stich. Die ersten drei Punkte wurden durch die Zeugen nicht bestätigt, sondern nur festgestellt, daß M. von seinem Rechte der Kritik in sachgemäßer Weise Gebrauch gemacht habe. Nur der Fabrikbesitzer Hammann-Berlin erklärte, daß er in Köln M. aufgesucht und gefragt habe, was er denn gegen Lange habe, worauf M. die ihm in der Beleuchtungsfrage zur Last gelegten Äußerungen gethan haben soll. Wichtig sei, daß U., der Zeuge und noch ein Vorstandsmitglied im Franziskaner in Berlin mit dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dued zusammengekommen sei, um ihn für die Petition der Veteranen zu interessieren; das sei aber notwendig gewesen. Wiersch bleibt demgegenüber dabei stehen, daß er die Äußerung nicht in dem Sinne gethan habe und U. ihn falsch verstanden haben müsse. Sein Bestand, Rechtsanwält Dr. Gottschalk stellt unter Beweis, daß von den Vorstandsmitgliedern der Verkehr mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten nicht gebilligt worden ist und daß, wenn das Gericht die Äußerungen bez. des Ehrenmannes als erwiesen ansehe, er unter Beweis stelle, daß U. das Eisene Kreuz zweiter Klasse in Halle getragen und im Adressbuch sich auch als Inhaber dieses Ordens habe bezeichnen lassen. In einer früheren Verhandlung habe U. gesagt, daß er zum Tragen des Ordens befugt gewesen sei. Er habe eine Ausmusterung des Infanterie-Regiments Vogel von Falkenstein, aus der hervorgehe, daß U. eine solche Befugnis nicht hatte. Weiter stelle er unter Beweis, daß gegen U. verschiedene Klagen laut geworden sind, daß er mit Verwandten von Kameraden sich in nichtanständiger Weise eingelassen habe.

Der Vertreter Langes, Rechtsanwält Rudert, bittet, die Anträge abzulehnen. Lange erklärte, daß er allerdings vor 20 Jahren den Orden getragen habe und zwar ohne Recht, aber man müsse doch berücksichtigen, daß er damals an Strüden ging und die ganze Sache lediglich eine Uebertretung gewesen sei. Der Vorsitzende Amtsrichter Winkler rechnete den Parteien offenerzig vor, was aus der Klage herauspringen werde. Zu Punkt 1-3 müsse Freisprechung erfolgen. Wenn 4. Punkt werde die Wahrnehmung berechtigter Interessen in Frage kommen und zum fünften Punkt werde es auf eine Geldstrafe hinauskommen. Er schlug deshalb vor, sich in Güte zu einigen. Es kam denn auch ein Vergleich zu stande. Beide Parteien tragen die Kosten zur Hälfte und M. gab die Erklärung zu Protokoll: Daß er den Herrn Lange bei seinen sachlichen Angriffen gegen die Zeitung des Verbandes nicht habe beleidigen wollen und daß ihm keine Thatsache bekannt sei, die die Ehrenhaftigkeit des Herrn Lange in Frage stellen könne.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 4. Mai.

Die Reichstagswahl fällt in eine Jahreszeit, in der viele verheiratete Arbeiter namentlich der Baugewerbe an anderen Orten arbeiten, als in denen, wo sie ihren wesentlichen Wohnsitz haben, d. h. wo sich ihre Familien befinden. Wollen solche Arbeiter von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, so müssen sie zu diesem Zwecke in ihre Heimat reisen, was natürlich mit Kosten und der Arbeitsruhe eines Tages verknüpft ist. Dieses Opfer kann aber der Wähler vermehren, wenn er sich von der Behörde seiner Heimat (seines wesentlichen Wohnsitzes) eine Bescheinigung darüber ausstellen läßt, daß er sich dort aus der Wählerliste hat streichen lassen, und ausgedrückt mit dieser Bescheinigung und dem polizeilichen Anmeldechein am Arbeitsorte seine Eintragung in die Wählerliste beantragt.

Dieser Antrag muß spätestens innerhalb acht Tagen nach Beginn der Auslegung der Wählerlisten gestellt werden: in Leipzig bei der Wahlgeschäftsstelle, Wühlgasse 10, part. links, Zimmer Nr. 3.

Wollen also solche Arbeiter, die auswärts ihre Familien

haben, aber gegenwärtig und auch bis zur Reichstagswahl noch in Leipzig arbeiten, hier wählen, so müssen sie schleunigst ihre Streichung aus der Wählerliste der Heimat veranlassen, sich über die erfolgte Streichung eine Bescheinigung ausstellen lassen und mit dieser Bescheinigung sowie dem von der hiesigen Polizei ausgefertigten Wohnungsmeldebogen sofort nach der Auslegung der Wählerlisten ihre Aufnahme in diese beantragen.

Gute Ratschläge für Wahlversammlungen gehen dahin, dafür zu sorgen, daß auch vor Beginn der Versammlungen durch Öffnen der Fenster und der Ventilation für frische Luft gesorgt und zu dem gleichen Zwecke das Rauchen von vornherein untersagt wird. Weiter empfiehlt sich, den Rednern einen Platz anzuweisen, von dem aus sie mindestens 1-1 1/2 Meter über den Köpfen der Versammlung stehen, damit sie den Saal übersehen und von allen Versammelten gesehen werden können, was das Reden und das Verfassen erleichtert und zur größeren Ruhe in den Versammlungen beiträgt. Ferner empfiehlt sich, für die Redner ein Glas Wasser oder dergleichen bereit zu halten, damit ihnen in der Hitze der Versammlungen das Sprechen erleichtert wird.

Die Interpellation wegen zeitweiliger Aufhebung der Getreidezölle, die von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstages eingebracht worden ist und morgen zur Verhandlung kommen wird, ist dem Leipziger Tageblatt äußerst unbequem. Es erblickt in der Interpellation nur die Absicht, ein Agitationsmittel für die Reichstagswahl zu schaffen. Das verehrliche Tageblatt erkennt vollständig, daß dieses Agitationsmittel bereits in den Feuilletons vorhanden ist, die es an sich ja zugiebt. Nicht netti aber ist es von dem Tageblatt weiter, daß es sich gegen die zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle ausspricht, weil diese für die Preisbildung unbedeutend sein sollen. Wir wollen über die staatsmännische Weisheit des Tageblattes nicht streiten. Das wäre vergeblich. Häußch nimmt sich aber in derselben Nummer des Blattes die Meldung aus, daß der französische Minister der Getreidezölle bereits vom heutigen Tage an thätig sich aufgehoben hat. Was befragt das aber gegen die nationalökonomische Einsicht der Herren in der Johannisgasse?

Die nächste Sitzung des Kreisausschusses findet Montag den 18. Mai statt.

Erweiterung des Fernsprechverkehrs. Zwischen Leipzig und Kirchenlamitz wird am 10. Mai der Fernsprechverkehr eröffnet. Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt eine Mark.

Bei den in Leipzig bestehenden Schiedsgerichten für die Arbeiterversicherung sind vom 1. Mai 1898 ab der Regierungsrat Wengler zum Vorsitzenden und der Regierungsrat Koch zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden.

Die diesjährige Ostermesse endet mit dem 8. Mai. An dem darauffolgenden Tage, also am 9. Mai, sind die Buden und Stände auf allen Wegen und Plätzen bis 4 Uhr nachmittags vollständig zu räumen und in der Zeit vom 10. bis mit 13. Mai, jedoch lediglich während der Stunden von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, abzubrechen und wegzuschaffen.

Der diesjährige Leipziger Wollmarkt wird am 17. und 18. Juni auf dem Fleischerplatze hieselbst abgehalten werden. Es kann jedoch die Anfuhr und Auslegung der Wolle in hergebrachter Weise schon am 18. Juni erfolgen. Maschinen und Geräte, die Beziehung zur Landwirtschaft und Wollproduktion haben, können während des Wollmarktes daselbst aufgestellt werden.

Im Afhl für männliche Obdachlose sprachen in der Zeit vom 23. bis 30. April 168 Personen vor, von denen 157 aufgenommen, 11 zurückerwiesen wurden.

Die Forderungen der Schuhmachergehilfen haben ferner bewilligt: Robert Hermann-Neuditz, Wilhelmstr. 15; Friedrich Gabler-Connewitz; Alois Narel, Löhns Hof; Paul Dedner-Gohlis, St. Privat-Straße; Herm. Schneider-Gohlis, Blumenstraße; Karl Bürger, Rauschdörfer Steinweg 12; August Wiltschko-Muschleußig, Könnertstr. 64; Ernst Enghardt, Mühlenerstr. 13, pt.; Heinrich Krappe, Mühlenerberger Straße; Eduard Winkler, Bayerische Straße; Ernst Weder, Auenstr. 52. Der gestern in der Leipziger Volkszeitung, unter den Meistern die bewilligt haben, mit ausgedrückt die Schuhmachermeister Max Drumme-Plagwitz, Mersburger Straße 3, hat seinen Arbeiter gemahregelt. Seine Bewilligung ist damit hinfällig geworden.

Die Tarifkommission.

Die Leipziger Elektrische Straßenbahn beförderte im Monat April 1 135 663 Personen und vereinnahmte 104 596 M., darunter 4505 M. für Abonnements. Im Monat April 1897 betrug die Einnahme 82 217 M. und in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1898 370 170 M. gegen 269 553 M. im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Zur Vergiftungsaffäre bei Stühr u. Co. Von den fünf durch Genuß von Kaffee vergifteten Arbeiterinnen ist nun auch die vierte, Fräulein Frida Hausotto, wieder hergestellt. Sie hat gestern das Krankenhaus verlassen, in dem nur noch Fräulein Emma Kunigam in Behandlung verbleibt, die aber ebenfalls ihrer Genesung entgegengeht.

Selbstmordversuch wegen Arbeitslosigkeit. In seiner Wohnung in der Rudtstraße hat sich gestern ein 59 Jahre alter Handarbeiter mit einem Messer vier Stiche in den Unterleib beigebracht. Der Mann wurde noch lebend, anscheinend aber schwer verletzt, in das Krankenhaus St. Jakob gebracht. Arbeitslosigkeit soll der Beweggrund zur That sein.

Leichenlindung. Gestern mittag wurde im Hufkanal unterhalb der Kettenbrücke der Leichnam jenes Unbekannten aufgefunden, der von der Kettenbrücke hinab ins Wasser gesprungen war. Der Unbekannte ist 17-20 Jahre alt, untersehr Gestalt, hat dunkelblondes kurzgeschnittenes Haar und ist bekleidet mit grauer Hose, braunem Jackett und Weste, Schnürschuhen und einem weißleinenen, H. S. gezeichneten Hemde.

Unbekannt ist noch immer die Persönlichkeit des etwa 40 Jahre alten Mannes, der am Abend des 1. Mai bewußlos am Eilenburger Bahnhof aufgefunden wurde und kurz darauf verstarb. Er führte ein Geldtäschchen mit 3,37 M. sowie ein Messer und drei Schlüssel, darunter einer aus Messing, ferner ein Mitgliedsbuch des Verbandes der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands, auf den Namen Albert Schirmer lautend, bei sich. Bekleidet war er mit einem schwarzen Jackett-Anzug, Halbshuhen, weichem braunem Filzhut. Vielmehr führen diese Beizen zur Ermittlung der Persönlichkeit des Verstorbenen.

Engelsdorf. Auch im hiesigen Orte und in dem benachbarten Sommerfeld beging in diesem Jahre die Arbeiterkassette den Weltfeiertag in würdiger Weise. Am Vorabend des 1. Mai prangte eine große Anzahl Häuser in hellem Lichterglanze, zum erstemal hatten die hiesigen Arbeiter illuminiert, und auch vereinzelt sah man Flaggen mit der roten Aht. Ein Nischmann (Hausbesitzer), dessen Abnehmer zum großen Teil Leipziger Arbeiter sind, unter- sagte einem seiner Mieter, der ebenfalls illuminiert hatte, eine berartige Demonstration. In dem vom Gemeindevorstande geleitet nach Stätterig veranstalteten Ausflug beteiligten sich circa 50 Personen, auch aus Müthen, Borsdorf, Venzsa, Wolkshain und Brandis hat sich diesmal eine größere Anzahl Arbeiter an der Demonstration in Stätterig beteiligt.

Versammlungskalender.

Mittwoch: Schmelzer, Grotz, Weinmüllersche. Abends 9 Uhr. Z.O.: 1. Die Differenzen bei der Firma Carl Schöne bei. 2. Die Interpellation des Reichstages. 3. Der Fall der Frau in Gefahr? 4. Der Fall des Mannes in Gefahr? 5. Der Fall des Mannes in Gefahr? In Branerellen u. Maßgeschäftsstellen beschlossene Aussprüche u. Markt- besitz. Rühmer M. M. Sittlichkeits. Abends 1/2 Uhr. Z.O.: 1. Die Wöh- lende in unserem Bezirk. 2. Diskussion hierzu. Donnerstag: Urein Vorwärts v. S. S. S. Gaudinss, Connewitz. Abends 1/2 Uhr. Z.O.: 1. Steuerberichtigung und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag: Die Ursachen der Bewegung von 1848. 3. Diskussion. 4. Vereinsangelegenheiten. 5. Protagisten.

Briefkasten der Redaktion.

St. in Fahrze. Die Adresse: Dr. W., Königshillte, genügt.

Ankunft in Rechtsfragen.

6. E. 1. Das von der Frau in die Ehe Eingebrachte kann wegen den Schulden des Ehemannes nicht gepfändet werden. 2. Die Reklamation hat die Frau bei dem Amtsgericht anzubringen und die Beweise beizufügen, event. gibt der Eid als Beweis. B. W., Lanngk. 1. Jeder, der ein Einkommen hat, muß Staats- und Gemeindefinkommensteuer bezahlen. Die Stellung unter Polizeiaufsicht entbindet nicht von der Steuerpflicht. 2. Alles Einkommen, also auch der aus Uebersunden herrührende Verdienst, muß versteuert werden. Wenn Sie aber in eine Klasse eingeschätzt sind, an die ihr Gesamteinkommen nicht heranreicht, so müssen Sie bei der Besteuerungsannahme um Versetzung in eine niedrigere Steuerstufe nachsuchen. Sie haben dann in Ihrer Reklamation Ihr Einkommen im vorigen Jahre glaublich nachzuweisen. Z. 29. 1. Gewiß hat in diesem Falle auch der Arbeiter Anspruch auf Beschäftigung bis zur Fertigstellung der Stückerarbeit. 2. Dieser Anspruch wird aber nach unserer Meinung in den einschläglichen Fällen durch die spätere Strafbestimmung aufgehoben. 3. Der Gebanke ist nicht übel, den Artikelschreiber der Leipziger Zeitung, der die Zahl der Teilnehmer an der Waiseler auf 6000 schätzte, in die Steuererschätzungs-Kommission zu bringen. Wenn er auch dort so niedrig schätzen würde, hätte gar mancher Arbeiter Freude.

Bericht über die Leipziger Produkten-Börse. Dienstag den 8. Mai 1898.

Table with market prices for various commodities like wheat, rye, barley, etc., including prices per 1000 kg and specific grades.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Donnerstag: Speiseanstalt I (Johannisplatz): Linsen mit frischer Wurst. Speiseanstalt II (Molkenbühlengasse): Linsen mit frischer Wurst.

Theatervorstellungen. Neues Theater.

Mittwoch den 4. Mai: 118. Abonn.-Vorstellung (2. Serie, rot). Don Juan. Große Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen des da Ponte neu übersezt von Dr. Granbaur. Für die hiesige Aufführung bearbeitet unter teilweiser Zugrundelegung des Wolzogenheims Szenariums. Musik von W. A. Mozart.

Regie: Ober-Regisseur Goldberg. - Direktion: Kapellmeister Pangner. Der Gouverneur. Hr. Ulrich. Donna Anna Hr. Eidenbüch. Don Ottavio Hr. Kraemer. Don Juan Hr. Schly. Donna Elvira Hr. Baumann. Leporello Hr. Greber. Zerline Hr. Kernic. Figaro Hr. Keldel.

Kleine Chronik.

Leipzig, 4. Mai.

Elsa Asemjess erscheint in der Wiener Zeit mit neuen Stilkünsten, die unsere bewundernde Hochachtung für die Sprachmeisterin aus Rumänienland ins Ungemessene steigern. „Das Rätsel der Eva, eine Vision“ nennt sie das jüngste Werk ihrer schöpferischen Einbildungs- und Sprachkraft. Da heißt es:

Ein Weib liegt in bangen Krämpfen zur Erde. Ihr Körper windet sich bejnend und judend in den Fellen, und ein banger Tiersehret stellt sich in ihrer Kehle empor. Diese Angst! Dieses Wange, was an der Gurgel würgt! Keini! Hai! Weg damit, weg

Ein Klängen ätzert durch die Finsternis, das Licht erlischt verflackernd - tiefe schwarze Nacht. Und die Frau legt auf kühlendes Eis die glühenden Kнопfen ihrer Brüste und weint in ihre Hände hinein: Aus, alles vorbei! Nun schwirren die Gedanken alle zu ihr. Alle, alle, in strenger Folge - die lange Historie von zwei jungen Menschen, deren Seelen sich einander zugebogen.

Wie ward nur seine Seele zu ihr verwehrt? Sein wehes Innere kam, ein bürstender Vogel mit matten, bangen Flügeln, und setzte sich zu ihren Füßen, rufend: Mutter, Mutter! Lieb! Lieb!

Über Wischen, muß das sein?

Viltes Theater.
Wittwoch den 4. Mai:
25. volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen.

Table with columns for item name and price. Items include 'Bis jetzt eingegangen', 'Allen Vorkassencart.', 'Verleiste Stiefmuttern, kleine Werkstatt, etc.', 'Kürschner, Marfrankstadt', 'Restaurant Höppler, Wildpark', etc.

Large lottery table with multiple columns of numbers, likely from the Sächsische Landeslotterie.

133. Sächsische Landeslotterie.
5. Klasse.
Ziehung vom 4. Mai.
Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 272 Mart gezogen.

Kirberg & Comp. in Foche bei Solingen. Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze. Was nicht gefällt, nehmen per Nachnahme retour. Doppel-Feldstecher „Sport“ Nr. 2260.

Kranken-Zuschusskasse für sämtliche Berufs- und Erwerbszweige. Aufnahme von Mitgliedern ohne ärztl. Untersuchung. Bismarck-Platz 18. Leipzig-Stadt Metz 7 Münzgasse 7.

Wohnungsanzeigen. 2 möbl. Zimmer und 2 Schlafstellen. Wolffestraße 5, part. Freundl. Pension. Wagnersplatz 11, S. II.

Klempner für dauernde Beschäftigung gesucht bei W. Wolkart, Lampenfabr., Reudnitzer Str. 15. Geübte Korsettnäherinnen in und außer dem Hause sucht die Korsettfabrik Heinrich Kestler, Berthestraße 2.

E. A. Krieger Schneidermeister S. Wagnitz, Westendhaken. Meiner wertigen Kundenschaft zur Nachricht, daß ich eine große Auswahl neuer und moderner Stoffe am Lager halte.

25 Schränke Billig! Billig! sind einzeln mit 5 A Anzahlung und wöchentlich 1 A Anzahlung abzugeben. S. Oswald, Königsplatz 7, I. gegenüber der Markthalle.

Einem tüchtigen Sigarrenmacher sucht Alfred Dietze, Knauffstraße 7. In meiner neuerbauten, gut eingericht. und gut ventilierten Glasserei finden noch tüchtig Former für kleinen, mittleren u. großen Maschinen-guß dauernde Stellung.

Familienanzeigen. Herzl. gratulieren wir uns. Lieb. Emma ist tauglich zum 5. Mai, Wertste wach. Für die rege Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir allen Freunden und Bekannten den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Reichstag.

82. Sitzung. Dienstag, 3. Mai, 12 Uhr.

Am Bundesratsstische: Niederding.

Die zweite Beratung der Novelle zur Civilprozessordnung, zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozessordnung wird fortgesetzt mit dem von dem Abg. Dr. Mintelen (Centr.) neu beantragten § 190aa, nach dem gerichtliche Zustellungen auch unter Vermittelung des Gerichtsschreibers sollen erfolgen können.

Abg. Dr. Mintelen (Centr.) begründet den Antrag mit dem Hinweis auf die großen Kosten, die den Parteien namentlich in kleineren Prozessen aus dem jetzigen Zustellungsverfahren erwachsen. Bei der im Hause herrschenden Unachtsamkeit bezw. Unruhe bleiben die weiteren, sich sehr in die Länge ziehenden Ausführungen des Redners unverständlich.

Präsident v. Buol bittet alle folgenden Redner, sich kurz zu fassen, da die Tagesordnung heute unbedingt erledigt werden müsse; widrigenfalls lasse er eine Abend Sitzung stattfinden. (Oho!)

Abg. Gluthner (nat.-lib.) bleibt total unverständlich.

Staatssekretär Niederding warnt das Haus, dem Antrage Mintelen zuzustimmen, da der Antragsteller selbst sich seinen Antrage gegenüber durchaus skeptisch verhalten habe. Der Antrag sei in der Praxis durchaus unausführbar.

Der Antrag Mintelen wird hierauf abgelehnt. Die §§ 101 bis 507 werden debattelos in der Kommissionsfassung angenommen.

In § 508 soll nach der Kommissionsfassung die Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten durch einen den Betrag von 1500 M., in Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche durch einen den Betrag von 3000 M. übersteigenden Wert des Beschwerdegegenstandes bedingt sein.

Die Abgg. Träger und Kaufmann (freis. Vp.) beantragen dazu folgende Fassung:

In Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche ist die Zulässigkeit der Revision durch einen den Betrag von 1500 M. übersteigenden Wert des Beschwerdegegenstandes bedingt.

Abg. Träger (freis. Vp.) begründet den Antrag, der vor allem im Interesse des Mittelstandes liege. Der Antrag müsse schon angenommen werden, um den Anschein zu vermeiden, als ob die Rechtsprechung eine rein plutokratische, oder wie man jetzt sagt, kapitalistische sei.

Abg. Schmidt-Warburg (Centr.) stimmt den Ausführungen des Vorredners vollständig zu.

Mecklenburgischer Bundesbesolmächtinger Geheimrat Dr. Bengfeld wendet sich gegen den Antrag, da das Reichsgericht durch Revisionen bereits zu sehr belastet sei.

Abg. v. Sallsch (Konf.) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag. Der Mittelstand habe durchaus nicht das große Interesse an der Revision, wie es die Vorredner behauptet hätten. Wegen der Höhe der Kosten, die meist bis 500 M. betragen, würden die kleinen Leute doch auch zur Revision greifen, wenn es sich um noch kleinere Beträge als 1500 M. handle.

Abg. Homburg (Konf.) beantwortet den Antrag. Für ihn sei maßgebend, daß die Aufgabe des Reichsgerichts eben sei, die letzte Instanz zu bilden, durch die Kommissionsfassung würde aber den unbedeutendsten Klassen diese letzte Instanz genommen. Zu bedenken sei auch, daß für den kleinen Mann auch eine Summe unter 3000 M. schon einen bedeutenden Wert repräsentiere. Man könne ihm dann ja vorwerfen, weshalb er nicht für eine noch weitere

Herabsetzung der Summe eintrete, er könne sich jedoch nicht entschließen, über das bestehende Recht, das durch den Antrag Träger wieder hergestellt werde, hinauszugehen.

Staatssekretär Niederding: Der Hauptzweck des Reichsgerichts ist nicht die letzte Instanz zu bilden, sondern die Rechtsseinheit zu erhalten. In Frankreich und England ist der Kreis der vor den obersten Gerichtshof gehörigen Sachen noch erheblich mehr eingeschränkt. Der Annahme des Kommissionsbeschlusses würde sich die Regierung nicht widersetzen, aber sie ist überzeugt, daß früher oder später die Revisionssumme doch allgemein wird erhöht werden müssen. Den Antrag Träger-Kaufmann bitte ich Sie auf jeden Fall abzulehnen.

Abg. Dr. Mintelen (Centr.): Bei so schwacher Bezeichnung des Hauses darf ein so folgenschwerer Beschluß wie die Erhöhung der Revisionssumme nicht gefaßt werden. Der Hinweis auf das Ausland kann auf uns keinen Eindruck machen, was sich hier eingelebt hat, ist national. Ich hoffe, daß Sie den Antrag Träger annehmen werden.

Nachdem sich in diesem Sinne noch die Abgg. v. Dziembowski (Pole) und Dr. Osann (nat.-lib.) sowie der Abg. Reibold für den Kommissionsantrag ausgesprochen haben, wird der Antrag Träger-Kaufmann angenommen.

Bei § 715, der von den pfandfreien Gegenständen handelt, beantragt

Abg. Dr. Böckel (wilder Antik.) unter die pfandfreien Gegenstände auch „eine Uhr“ zu rechnen und die „Künstlern, Handwerkern, gewerblichen Arbeitern“ gewährten Minderungen des Gesetzes (pfandfreies Arbeits- und Handwerkszeug) auch auf die Schriftsteller, Klein-Kaufleute, Klein-Industriellen, Berufstätiger und Angestellte auszudehnen.

Geh. Rat Grzhanz bittet um Ablehnung des Antrages Böckel, gerade dieser Paragraph sei in der Kommission sehr eingehend geprüft worden.

Abg. Gamp (Reichsp.) hält es ebenfalls für geraten, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen.

Die Anträge Böckel wurden gegen die Stimmen der Antikemiten und Sozialdemokraten abgelehnt. § 715 wird unverändert angenommen.

Der Rest der für die Civilprozessordnung vorgeschlagenen Änderungen wird nach den Beschlüssen der Kommission debattelos genehmigt; ebenso das Einführungs-gesetz zu der ganzen Novelle.

In einem von der Kommission beantragten besonderen Gesetz wird Johann der Reichskanzler ermächtigt, den Text der Justizgesetze in der Fassung, die sie durch die verschiedenen Novellen erhalten haben, neu feststellen und durch das Reichsgesetzblatt veröffentlichen zu lassen.

Schließlich beantragt die Kommission noch die folgende Resolution:

Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage eine Zusammenstellung derjenigen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über Materien des bürgerlichen Gesetzbuches vorzulegen, für welche ein Bedürfnis zur Beibehaltung der Zuständigkeit von Verwaltungsbehörden oder Verwaltungsgerichten besteht.

Diese Resolution wird debattelos angenommen.

Es folgt die Abstimmung über die in der zweiten Etatsberatung bereits beratenen Resolutionen Dr. Pachtoldes und Liebers. Der Antrag von Dr. Pachtoldes lautet:

Die verbündeten Regierungen um die Vorlegung eines Gesetzesentwurfes zu ersuchen, der die dem Koalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen beseitigt, insbesondere

a) den § 152 der Reichsgewerbeordnung dahin abändert, daß Verabredungen und Vereinigungen zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen auch dann erlaubt sind, wenn sie nicht oder nicht nur die unmittelbaren Interessen der sich Verabredenden oder Vereinigenden, sondern auch die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen im allgemeinen betreffen oder darauf gerichtet sind, Änderungen in der Gesetzgebung und Staatsverwaltung herbeizuführen;

b) den im § 152 der Reichsgewerbeordnung erwähnten Vereinigungen und sonstigen zur Wahrnehmung von Berufsinteressen gegründeten Vereinen gestattet, mittelbar in Verbindung zu treten;

c) den zur Wahrnehmung von Berufsinteressen begründeten Vereinen Rechtsfähigkeit verleihen, wenn sie den §§ 55-60 des bürgerlichen Gesetzbuches genügen.

Die Resolution wird angenommen gegen die Stimmen der Konserverativen und Reichspartei.

Die Resolution Dr. Liebers (Centr.) lautet:

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den der § 152 der Gewerbeordnung dahin ergänzt wird, daß Verabredungen und Vereinigungen gestattet werden, die die Verbesserung der Lage der Arbeiter im allgemeinen oder die Erlangung günstigerer Lohn- oder Arbeitsbedingungen durch Veränderung der Gesetzgebung bezwecken.

Auch diese Resolution wird gegen die Stimmen der Konserverativen und der Reichspartei angenommen.

Die Petitionen, betr. Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe, werden auf Antrag des Abg. Hye der Regierung als Material überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsetzes für 1898. Der größte Teil wird debattelos genehmigt. Bei der Forderung in Höhe von 18000 M. als Dispositionsfonds für den Reichsbankpräsidenten erklärt

Abg. v. Kardorff (Reichsp.), er werde gegen diese Forderung stimmen, da er Dispositionsgelder nur einer Verwaltung bewilligen könne, zu der er Vertrauen habe; dieses aber habe er wegen der Diskont-Politik zu der Reichsbankverwaltung nicht.

Staatssekretär v. Posadowsky lehnt es ab, auf diese Materie einzugehen, da sie einer allseitigen sachlichen Prüfung bedürfe, zu der jetzt die Zeit nicht vorhanden sei.

Abg. Nidert (freis. Vp.) und Abg. Dr. Gammacher (nat.-lib.) protestieren gegen die Angriffe des Abg. v. Kardorff gegen die Reichsbank, ebenso Abg. Lieber (Centr.).

Der Titel wird hierauf genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Kleinere Vorträge. — Interpellation Luer u. Gen., betr. die Getreidezölle. — Dritte Beratung der Militärstrafprozessordnung. — Zweite Beratung des Antrages Baasche, betr. Besteuerung von Saccharin.)

Schluß 6 1/2 Uhr.

Ankunfts-bureau für gewerbliche Streitigkeiten, Unfall- und Krankenversicherungswesen. „Stadt Hannover“, Seeburgstr.

Jeden Abend von 7 1/2-9 Uhr unentgeltliche Auskunft für alle Arbeiter und Arbeiterinnen.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Die enormen Warenbestände

bestehend in **Kleiderstoffen** in Seide u. Wolle, **Waschstoffen**, **Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion**, **Leinen**, **Baumwollwaren u. Aussteuer-Artikel**, **Wäsche**, **Krawatten**, **Bettfedern** und **Daunen**, **Teppiche**, **Gardinen**, **Tischdecken**, **Putz-, Kurz- und Wollwaren** aus der

Kinder & Wicky'schen Konkursmasse

sowie andere Waren werden im

Hauptgeschäft Leipzig-N., Eisenbahnstr. 39-43

von Donnerstag den 5. d. Mts. ab

vormittags von 8-1 Uhr, nachmittags von 1 1/2-8 Uhr

ausverkauft.

Möbel auf Abzahlung.

Bettstellen, Matratzen
Schränke, Küchenschränke
Buffetts, Vertikos, Kommoden
Waschtische, Nachttische
Tische, Spiegel, Trumeaus
Sofas, Divans u. Garnituren
Kinderwagen.
Betten und Federn.
Polstersachen werden in eigener
Werkstatt gearbeitet und
übernehme Jede Garantie.

N. Fuchs

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Leipzig, Kurprinzstrasse 13, I.

Welthaus

für Lieferung von
Waaren u. Möbeln jeder Art
direkt an das Publikum.

Auf Abzahlung
ohne jede Preiserhöhung.
Kleinste Anzahlung.
Leichteste Zahlungsbedingungen.

Waaren

auf Abzahlung.

Anzüge und Ueberzieher.
Damen-Jackets, schwarze
Kragen, Regenmäntel
Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
Bettzeug, weiß und bunt
sowie alle anderen Manufaktur-
waaren, Gardinen, Teppiche
Uhren und Regulateure.
Wöchentlich von 1 Mt. an.

Wilhelm Frenzel
Mechaniker
Leipz.-Neustadt, Eisenbahnstr. 31
Attila, Rapid etc.
Fahrräder



Nähmaschinen

Strick- und Wringmaschinen
nur die besten Fabrikate
unübertroffen
in Konstruktion, bestem Material und
tadelloser Arbeit.
Billigste Preise. -- Fachmännische
Garantie.

Die von mir geführten Fabrikate wurden
auf der Säch.-Thüringischen Industrie-
und Gewerbe-Ausstellung mit der kgl.
Säch. Staatsmedaille, m. d. Goldenen
Medaille u. mit der Silbernen Medaille
prämiiert.

Große Reparatur-Werkstätten
für Fahrräder u. Maschinen aller Fabrikate
Lager sämtlicher Zubehörteile
Unterricht u. Versand jederzeit kostenfrei.
Billigste Zahlungsbedingungen.
Lager gebrannter Fahrräder.

Wilhelm Frenzel
Leipz.-Neustadt, Eisenbahnstr. 31
Telephon Amt 1, Nr. 4323.

Möbel Spiegel- und Polster-
waren in Auswahl billig.
G. H. Keller
L.-Thonberg, Reitzenhalner Strasse 49.



Filiale Leipzig
Cleve Hees Delfshaven
Melereich
Leipzig

Fernsprecher 2952, I. Mittelstrasse 18 a. Fernsprecher 2952, I.

Kinderheilstätte Bethlehämstift Lausigk.

Eröffnung am 14. Mai.
Pflegergeld auf 4 Wochen 30 Mark. Anmeldungen in der Expedition
des Vereinshauses, Rossstrasse 14. [8683]

Genesungshelm Crostewitz.

Eröffnung am 9. Mai.
Pflegergeld wöchentlich Mt. 10.-- bei Einzelzimmer Mt. 12.50.
Anmeldungen in der Expedition des Vereinshauses, Rossstrasse 14.

Paradies echt Kulmb. Reichelbräu
F. Döll. R.-Gose. Gute Küche.
Gute Regelbahn. Gesellschaftl.
Schnelldige Bedienung. H. Seifert.
Rauftsches Glässchen 12.

Restaurant Kaufhalle

Plagwitz, Zimmerstraße.

Heute und folgende Tage (nur noch kurze Zeit) ist

der grösste Kellner der Welt

zu sehen. 25 Jahre alt. 2 m 19 cm. lang.

Spricht perfekt 5 Sprachen.

Gochfeine Biere.

Gute Kuchen.

Hochachtend Eugen Schubert.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennige

ist so süß, dass der Süßwert von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennige

kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur
1 Pfennig.

Zu haben bei:

[4089]

Paul Helbig, Leipzig, Peterssteinweg.
Th. Ziegler, Leipzig, Eutritzscher Str.
Gebr. Kiessel, Leipzig, Markthalle.

General-Depot bei:
Thurm & Wunder Nachf., L.-Lindenau.

Südvorstädtische Möbelhallen

Karl Sänger, Südstrasse 9
Grösste Auswahl. -- Solide Arbeit. -- Billige Preise.
Lieferung unter Garantie und transportfrei. [7797]

Herren-Schneider-

Artikel

offert in soliden Qualitäten
und reichhaltigem Sortiment

Heinrich Grimm

Leipzig, Neumarkt 29, part.

Alle Sorten Bier- u. Singvögel
sowie haushaltiges Vogelfutter aller Art.
Emil Richter, Plagwitz, Biegelstr. 7.



Gut u. billig

Naethers Reform-Kind-
erwagen Mk. 14.--
Puppenwagen m. Woll-
gardinen Mk. 1.50
Reisekörbe Mk. 3.--
Verstellb. Kinderstühle
Mk. 4.50

Kurprinzstrasse 24,
Ecke Windmühlenstr.

Opel-Räder
und andere Marken billig
Lindenau
W. Behrens, Sügener Str. 18.

Heinrichs Haut-Cream-Seife!

eine ganz vorzügliche und billige, weil sparsame
Toiletteseife für den täglichen Gebrauch!

Heinrichs Haut-Cream!

Vorzüglichstes Mittel zur Erzeugung und Erhaltung einer
zarten, geschmeidigen Haut!

sind zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien und
Friseurgeschäften, sowie in den Verkaufsstellen des

Konsum-Vereins Leipzig-Plagwitz u. Umg.

G. O. Heinrich, L.-Plagwitz, Karl Heine-Str. 75.

R. Küchling, Bau- u. Nutzholz-Handlung

Leipzig-Plagwitz, Elisabethallee Nr. 65

empfehle fein großes Lager von Bandhölzern, Brettern, Latten, Stollen
und Stangen etc. zu billigsten Preisen. [10291]

Regulateure

mit den besten Werken, welche überhaupt fabriziert
werden, ca. 1 Meter lang, nur alle 14 Tage aufzuziehen
von [3583]

Gustav Becker, Freiburg i. Schl.

offeriere zu ausserordentlich billigen Preisen

netto **Mk. 9** netto

Schriftliche Garantie. Nicht konvenierend, Geld zurück.

M. Kemski

Specialgeschäft für Uhren
6 Nürnberger Strasse 6.



Holz-Verkauf.

Weil der Ausstellungsplatz Ende Mai zu räumen beabsichtigt ist, wer-
den größere Posten guterhaltener Vierkanthölzer, Bretter und
Rundhölzer, aus den offiziellen Ausstellungsbauten stammend, zu
billigern Preisen abgegeben. Näher im Bau-Bureau, Ausstellungsplatz
(früheres Postamt). Telephon-Amt III, 5865. [3913]

Utzung und Ausstattung

empfehle große Posten einfache
und bessere Waschanlagen
billig, kompl. 7teil. Gemüls-
etageren von 1. A an, Gemüls-
etageren, 17teil., 7.50 A bis
solideste Ausf. f. Topfbretter,
Konsolen, Küchenschrank, einf.
bis stärkste Ware, Paradehand-
tuchhalter, Erde u. Ruhbaum,
von 50 A bis 3.50 A. Solide
Kohlenkasten f. Zimmer u. Küche,
Zughängelampen, f. bronz., v.
4 A an. Garm. Kronen von
20 A an. Tischlampen in groß.
Auswahl, mit nur solid. Brennern.
Eleg. Anpeln -- Gelegenheits-
kauf -- billig abzugeben sowie
einen Posten emaillierte Brot-
kapfen, 4, 6 u. 8 Pf.

Ferner halte mein großes Lager
in Porzellan, Steingut, Glas,
Emailgeschirre, Wärfen- und
Besenwaren, Löffeln, Solinger
Messern u. Gabeln, Platten
u. geschmied. Stäben, Glühst.-
platten und Glühst., Kaffee-
mühlen, Reibmaschinen,
Familienwaag, bestens empf.

F. Heydeck

Sternwartenstraße Nr. 51.
NB. Wen aufgenommen: Ber-
stellbare Zugardinen-Gin-
richtungen von 60 Pf. an,
Gardinenrosetten. [2901]

Nähmaschinen

aller Systeme

unter 5jähriger schriftlicher Garantie.
Alleinverkauf der Viktoria Näh-
maschine. Gebrauchte Singer von
Mt. 15.-- an. Reparaturen gut und
billig. Erteilen der modernen
Schnittkreuz gratis. [3236]
Peterstraße 34, Hof, „Drei Röhrlinge“.
Hermann Schube
Specialgeschäft für Nähmaschinen.